

Erstmals erschienen in *Orient* 40(1999)2, S. 267-299, und hier reproduziert mit freundlicher Genehmigung von *Orient*.

Wolfgang G. Schwanitz

„Doppelte Deutsche“ in Nahost und das neue US-Nationalarchiv

Quellen aus Washingtons Nationalarchiv II zeigen zur Geschichte von Beziehungen „Mitteleuropa-Nahost“ nach 1945, wie USA-Botschafter in Nahost neue Beziehungen von zwei deutschen Gesandten vor Ort, so in Kairo, beeinflussten.¹ Episoden erhellen, wie US-Vertreter nicht nur in Nahost zwei deutsche Ansprüche auf die auswärtige Vertretung sahen. Neben Personalien, bilateralem Beistand, Interessenwandel und Analysenaustausch kam die Lead-Koordinierung auf. Gezeigt wird, wie der Kampf um Paktfreie im Ost-West-Konflikt zur deutschen Nationalfrage abließ, von Ostberlins „Salami tactics“ 1953 über Bonns „Cairo formula“ 1959 bis zur Anerkennung Israels sowie Folgen des arabischen Bruches mit Bonn 1965. Amerikaner blockierten mit Briten, Franzosen und Westdeutschen Ostberlins Anerkennung bis zu dessen Durchbruch bei Arabern 1969.

Alte und neue Mächte: Bevor erörtert wird, wie US-Vertreter die Beziehungen der doppelten Deutschen in Nahost (Dok. 1) beeinflusst haben, seien Machtverschiebungen von 1946 bis 1952 erwähnt. Alte Nahostmächte wie Frankreich und Großbritannien traten gegenüber den jungen Ländern mit ihren Konflikten sowie den neuen Nahostmächten USA und UdSSR den Rückzug an. Dies geschah weder kampf- noch problemlos, wie der arabisch-israelische Krieg bis 1949, der Sueskrieg 1956 und der Algerienkrieg bis 1962 erwiesen.

Die Zeit traditioneller Besitzimperien war vorbei, was „Afrikas Jahr“ 1960 zeigte, wo über ein Dutzend Länder die staatliche Eigenständigkeit erlangten. Das Militär der Kolonialmächte musste in die Heimat zurückgehen. Dies geschah in Nahost, aber nicht in Europa. Hier verblieben britische und französische Truppen als Besatzer im deutschen Raum. Aus Nahost verdrängt, in Europa erhalten, beeinflussten die Militärs in London und Paris den Wandel beider Regionen, als ein neuer Ost-West-Konflikt 1950 nach Nahost auszugreifen und dort neue Pakte zu formen begann. Dies geschah im „regionalen Konfliktfeld Nummer 1“, nach dem Hauptkonfliktgebiet Mitteleuropa. Ein global dreipoliger Zwist - NATO, WTO und Paktfreie - begleitete in Nahost den Neubeginn zweier deutscher Juniormächte, hinter denen jeweils die Paktführer USA und UdSSR standen.

Aus Nahostsicht erfuhren sowohl Washington als auch Moskau Sympathien wegen ihrer Rolle im Zweiten Weltkrieg. Damit hörten die Gemeinsamkeiten bereits auf. Gewiss, es gab in Nahost Gruppen, die sich für eine der jungen Atommächte einsetzten; und das bei britisch-französischen „Rückzugsgefechten“ für sich zu nutzen suchten. Indes sich die USA eher des Zuspruchs bei Arabern durch ihr freiheitliches, anticoloniales Werden erfreute, gewann die UdSSR eher Achtung bei Israelis im Krieg und durch ihren Weg vom rückständigen Agrarland zur industriellen Weltmacht. Wa-

¹ Ich danke dem DAAD, Bonn/Kairo, für die Förderung meiner US-Forschungsreise und der Kairotagung 1996 sowie dem Department of Near Eastern Studies, Princeton University, besonders Bernard Lewis, für mein (Re-)Appointment als Visiting Fellow 1995-1997.

rum sich beide Alliierten nach 1947 offenbar entzweiten, blieb in Nahost zunächst unverständlich. Das einvernehmliche „Ja“ des Washingtoner und Moskauer UNO-Vertreters für die Teilung „Zwei Staaten für zwei Völker in Palästina“ wurde auch ihre letzte gemeinsame Tat. Von 1949 bis 1952 verkehrten sich maßgebende Sympathieachsen; Israelis begannen, sich den USA und Araber der UdSSR zuzuwenden.

In Nahost ließen sich 1952 staatliche Gesandte der Deutschen nieder, um ihre Beziehungen - seit 1939 durch arabisch-britische oder arabisch-französische Seiten abgebrochen oder später durch Kriegserklärungen gegen Berlin zugespitzt - neu zu knüpfen. Wenn etwas neue Machtumstände West- und Osteuropas in Nahost aufhellte, so waren es diese doppelten Deutschen. Sie schienen den Ost-West-Konflikt schlechthin, sogar je eine Seite dieses weltweiten Konfliktes zu verkörpern. Als die arabischen Länder bis 1952 den Kriegszustand mit der BRD beendeten, trugen Deutsche einen Zwist in die Region, die daselbst ein nationaler Aufbruch erfasste. In Kairo 1952 startend, stürzten Offiziere einige Könige und warfen ihnen Versagen im Krieg gegen Israel und Klüngelei mit Paris und London vor.

Deutsche: Sie erfuhren in Nahost vor dem Ersten Weltkrieg den Bonus, nicht, wie Briten und Franzosen nach 1798, kolonial gewirkt zu haben. Die Umstände, die Deutschland 1919 in Versailles auferlegt wurden, sind in Nahost oft als Gemeinsamkeiten empfunden worden. Man schien zum Beispiel sowohl an der Spree als auch am Nil ähnlich „imperialen Diktaten aus London und Paris“ ausgesetzt zu sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet der nahöstliche Zuspruch für Deutsche in weitere Zwickelichter. Zum einen stießen die Massenmorde an Juden weithin auf Ablehnung. Zum anderen hatte die nazistische Propaganda ihre Wirkung nicht verfehlt, wonach die arabische Eigenstaatlichkeit oder das Streben danach im deutsch-italienischen Siegesfall respektiert und hergestellt werden würde.

So wurde Erwin Rommels Taktik gegen Briten in Nordafrika oft gefeiert: „Der Feind meines Feindes ist mein Freund.“ Der Zwiespalt, „Nein“ zu deutschen Rassenlehren, aber „Ja“ zu deutschen Kriegen gegen „unsere britischen oder französischen Besatzer“, wurde 1947, kaum lokal begriffen, global erweitert. In der großmächtig verfügbaren und in Palästina erkämpften Geburt Israels sahen Araber Unrecht. Zwar galten ihnen Juden des Orients als Vettern, die ähnliche Heimatansprüche wie Palästinenser hegen durften, aber nicht auf einen Staat. Das könne, wollte jede der vielen Minderheiten einen eigenen Staat, bloß Zerfall ergeben. Für Juden aber galt ihr Kampf um Israel als Befreiungskrieg. Beiderseits währte man oft hinter der Teilung Palästinas und Deutschlands gleiche alte und neue Mächte.

Nachdem sich 1949 bis 1952 Sympathieachsen verkehrten und bis 1956 Israelis auf die USA, jedoch Araber auf die UdSSR zgingen, fiel Ab- oder Zuneigung auf die Juniorpartner. Die Deutschen waren in der NATO und im WTO, indes sich Araber und Israelis zunächst paktfrei gaben. Allein die NATO erhob für französische Besitzungen in Afrika Bündnispflichten, die auch Westdeutsche an den Kurs der alten Nahostmacht banden. Umgekehrt erwiesen sich die Ergebnisse des Algerienkrieges für den WTO und für Ostdeutsche als positiv. Die Araber jedoch hegten Vorbehalte gegen Ostberlin und Moskau, was durch antireligiöse Doktrin und Muslim-Gebiete in der UdSSR bedingt war. Arabern galt die deutsche Teilung als unnormal und zeitweilig, betraf sie doch eine einst kolonial wenig belastete, mittlere Wirtschafts- und Militärmacht. Israelis aber wandten sich Bonn zu; nicht wenige mögen die deutsche Teilung als einen Garant gegen ein neues Deutschland des Holocausts empfunden haben.

Franzosen und Briten: Beeinflussten sie die Wege der doppelten Deutschen in Nahost ähnlich wie Amerikaner? Ja, das sei vorangeschickt, denn sie wählten in den Deutschen zunächst die altneuen Rivalen in der Region, aus der sie sich zurückzogen. Gab es 1954 bei den anglo-ägyptischen Verhandlungen zur britischen Räumung der Sueskanalzone noch Streit, ob Deutsche Stellen der Briten einnehmen dürften, so stand alles seit 1955 vollends unter den Vorzeichen des Ost-West-Konflikts. Moskau kreditierte Ägyptern den Aswānhochdamm und Waffen. Zugleich stiegen Westdeutsche für London und Paris zu Partnern auf, die Westpositionen in Nahost hielten; ähnliche Funktionen übten Ostdeutsche für den Ostblock aus. Solche „doppelten Deutschen“ gerieten mit ihrem Araberbonus und Wiedergutmachungen an Israel zu Vorposten im Blockwerben um Paktfreie. In der deutschen Nationalfrage wuchs ein Kräfteparallelogramm mit Zwickmühlen bei der Anerkennung: Bonn/Westjerusalem und Kairo/Ostberlin.

Indes der Nahoststern der USA und der UdSSR aufging, erlosch der von Briten und Franzosen im Suezkrieg 1956. Washington ergriff Partei gegen diese Alliierten. Araber feierten Moskau und Peking als neue Mächte, deren Winken mit Atomraketen oder Freiwilligen die Angreifer, zwei alte Mächte und Israel, zurücktrieb. Bonn jedoch sah Araber bei den alten Mächten, Ostberlin glaubte sie auf der eigenen Seite.

Das Einwirken von Briten und Franzosen auf doppelte Deutsche in Nahost entsprang zunächst nationalen Interessen. So bremste London Bonner Beziehungen zu Kairo bis 1952,² erlaubte aber als auslaufender Kondominiumsverwalter im Sudan 1955 auch ein ost-deutsches Handelsbüro. Paris bezog Bonn in seinen Algerienkrieg ein und trat 1957 als Schutzmacht für Bonn auf, nachdem es seine Beziehungen zu Belgrad abbrach, das seinerseits zuvor Ostberlin anerkannt hatte. Zum anderen folgten Briten und Franzosen dem Bestreben, dem in Analysen aus Moskau nach dem Zweiten Weltkrieg auch für Nahost bestätigten Ansinnen des Ostblocks, „Widersprüche im Lager des Gegners auszunutzen“, eine Westposition entgegenzuhalten.

Um britische und französische Aktionen zu den doppelten deutschen Gesandten anzudeuten, seien zwei Beispiele aus dem Krisenjahr 1965 angeführt. Im Februar, als Walter Ulbricht eine Einladung nach Ägypten erhalten hatte, ermächtigte das Foreign Office seinen Bonner Botschafter Frank Roberts, „to urge restraint upon FRG in its reaction to Ulbricht visit. Roberts was advised to point out to FRG that the essential objective was to prevent Nasser recognition GDR and that clear distinction should be drawn between visit tantamount to recognition and ‚friendly‘ visit. Roberts also authorized point out that if Nasser were backed into corner by major propaganda effort on part FRG, Nasser emotional reaction might well lead to hasty and illconsidered recognition.“³ London bemühte sich, Bonns Reaktion zu mäßigen.

Anfang 1965 waren zehn arabische Länder bereit, ihre Beziehungen zu Bonn abzubrechen, sofern Bonn im Geheimgeschäft Israel weiter Waffen liefere und diploma-

² 2 Establishment of a German Legation in Tripoli, Joseph Palmer to Department of State (nachf. abgek. DoS), London, 14.8.1953, 601.62a73/8-1453, II (hier wie nachfolgend alles aus Recordgroup 59, deren Boxnummern römisch lauten: NND907403=0; NND92331=I; NND927331=II; NND949631=IV; NND959000=V); Three German Requests to Libya for Diplomatic Relations, Jefferson Caffery to DoS, Confidential, Cairo, 14.1.1954, 601.62a73/1-1454, II: London wandte sich 1951-52 gegen die mit der Akkreditierung des Bonner Gesandten verbundene Anerkennung des Kairoer Königstitels „Ägypten und Sudan“. Zudem hieß es 1953, London sei gegen einen Bonner Gesandten in Tripoli, so daß sich der Kairoer Botschafter Dr. Pawelke dort nicht akkreditierte. 1954, als Briten 1.200 Deutsche in Benghazi anstellten, bejahte London ein deutsches Konsulat. Bonn errichtete Mitte 1955 seine Gesandtschaft in Tripoli mit Außenstelle in Benghazi.

³ 3 Ulbricht Visit, George Ball to Robert C. Creel, No. 2911, Confidential, Washington DC, 5.2.1965, 601.62a62b74/2-565, V.

tisch anerkenne. Für den Fall stellte Paris seine Dienste als Schutzmacht der BRD bereit in Irak, Syrien, Libanon, Jordanien und Sudan.⁴ In Kairo wirkte Italien in dieser Rolle nach dem Beziehungsabbruch Mitte Mai.⁵ Abgesehen davon, daß es jetzt in zehn der 15 arabischen Länder keine doppelten Deutschen mehr gab, sondern zumeist nur DDR-Vertreter, flankierten Rom und Madrid, später Ankara und Athen, oft Aktionen der Briten und Franzosen zur deutschen Frage in Nahost, dabei ihre traditionellen Beziehungen im Mittelmeerraum nutzend.⁶ Nach 1956 wurden solche Aktionen oft in NATO-Kreisen abgestimmt.

Amerikaner: Wie US-Gesandte in Nahost den Aufbau der neuen Beziehungen von zwei deutschen Vertretern vor Ort aufgenommen, beeinflusst und Washington geschildert haben, soll hier weniger chronologisch in Perioden, sondern systematisch nach Zielen, Wegen und Mitteln beleuchtet werden. Es waren für Washington nicht bloß Fragen der Strategie und Taktik im Tauziehen mit Widerparten des Ostblocks in Moskau und Ostberlin. Zunächst spielten Praktiken der Alliierten in deutschen auswärtigen Belangen eine Rolle. Zwischen dem Aufruf der Alliierten vom 30. August 1945 und dem Besatzungsstatut für die Westzonen vom 12. Mai 1949 übte der Combined Travel Board (die Hohe Kommission der Alliierten) für Deutsche Konsular- und Visa-funktionen aus. Demgemäß wirkten die Missionen der Westalliierten im Ausland und legitimierten Reisepässe.

Dies änderte das Besatzungsstatut mit seinen Revisionen. Behielten sich die Alliierten im Mai 1949 noch die auswärtigen Angelegenheiten vor, so sah das Petersberger Abkommen vom 22. November 1949 eine schrittweise Wiederaufnahme von konsularischen und Handelsbeziehungen durch die Bundesregierung vor. Im Folgejahr zeigten die Außenminister der Westmächte eine neue Deutschlandpolitik an. In New York stellten sie sich am 19. September hinter Bonns Alleinvertretungsanspruch, indem sie die Bundesregierung als „the representative of the German people in international affairs“ anerkannten.⁷ Am 6. März 1951 erging die Revision des Besatzungsstatuts, wonach Bonn die Pflege von auswärtigen Beziehungen in vollem Umfang möglich wurde. Zur Monatsmitte übernahm Kanzler Adenauer den Posten des Bundesministers des Auswärtigen Amtes. Er beantragte am 11. April bei der Hohen Kommission der Alliierten, zu 25 Ländern diplomatische oder konsularische Beziehungen aufnehmen zu dürfen, was diese am 9. Juni 1951 bestätigte.

In dem Maße, wie Kriegszustände bilateral aufgehoben und Beziehungen neu geknüpft wurden, übergaben amerikanische⁸, britische und französische Missionen den neuen BRD-Gesandten vor Ort Konsularbefugnisse, Visa- und Reiseverzeichnisse. Das betraf bis Ende 1952 jene Ländergruppe mit Ägypten, Irak, Jordanien, Libanon,

⁴ 4 Representation FRG Interests in Case of Rupture, American Embassy to Secretary of State (nachf. abgek. SoS), No. 5386, Confidential, Paris 24.3.1965, 601.62b51/3-2465, V.

⁵ 5 FRG Embassy Leaving Cairo End of May, Lucius D. Battle to SoS, No. 4056, Secret, Cairo, 20.5.1965, 601.62a7465/5-2065, V.

⁶ 6 Magistration Instructions from Rome, French Ambassador Roux and Franco's Special Representative to Nasser, Marquis De Nerva, Lucius D. Battle to SoS, No. 2756, Secret, Cairo, 9.2.1965, 601.62a6574/2-965, V.

⁷ 7 Authorization FRG to Establish Ministry of Foreign Affairs, John M. Raymond to Thatcher, Proffitt, Crawley & Wood, Washington DC, 2.7.1954, 601.62a11/7-254, II: Hier Verweis auf DoS-Bulletin, 2.10.1950, wonach Bonn zu auswärtigen Beziehungen und zum Aufbau eines Auswärtigen Amtes ermächtigt sei. Dr. Heinz Krekeler habe am 2.7.1951 als Chargé d'Affaires Außenminister Dean G. Acheson einen Einführungsbrief von Adenauer präsentiert.

⁸ 8 Transfer of Documentation Responsibilities for Entry and Transit for the FRG to German Authorities/Embassies, Combined Travel Board to American Embassy, Bad Salzflun, 20.2.1952, 601.62a35/2-2052, I: In Buneos Airos am 7.3.1952 vollzogen.

Syrien und Saudi-Arabien. Bonn erhielt am 5. Mai 1955 formell die Teilsouveränität, als das Besatzungsstatut aufgehoben wurde.

Die Ungleichgewichte waren allzu deutlich. Während Bonn es vermochte, gestützt auf seine Besatzer und seine alten und neuen Mächte in Nahost, Kriegszustände bilateral zu beenden, und, abgesehen von Israel, Beziehungen anzubahnen, war dies für Ostberlin nicht möglich. Zwar nutzte der SED-Spitze Bonns Zwist mit den Arabern wegen der Wiedergutmachung an Israel, so daß sie im Ratifizierungsmonat des Abkommens in Bonn, im März 1953, mit Kairo einen ersten Handelsvertrag schließen konnte. Jedoch verfügte Ostberlin gemeinsam mit der UdSSR über kein dem Besatzungsstatut vergleichbares Regelwerk. Zwar erklärte Moskau Ostberlin am 25. März 1954 für souverän, jedoch blieb dies u.a. wegen der fortwährenden Truppenpräsenz eine Teilsouveränität.

Gewiss war Ostberlins Besatzungsmacht eine der traditionellen Nahostmächte, sogar mit beträchtlichen muslimischen Ländern, doch sie verfügte als „UdSSR“ nicht über ein mit den Westmächten vergleichbares Netz von Einrichtungen und Firmen in der Region. So gingen Ostberlins Gesandte 1953 in Nahost um, als Bonn schon die Kriegszustände beendet, Beziehungen normalisiert und Konflikte mit Arabern wegen des Wiedergutmachungsabkommens auszufeuchten hatte. Doch im Gegensatz dazu ist der Kriegszustand zwischen arabischen Ländern und (Ost-)Deutschland nie beendet worden. Da das für (West-)Deutschland galt, erkannten die Araber Bonn früh als Vertreter für (gesamt-)deutsche Fragen an. Als erstmals ab September 1955 in Moskau zwei deutsche Botschaften errichtet wurden, erhärtete Bundeskanzler Adenauer die Hallstein-Formel: Eventuelle diplomatische Beziehungen zu Ostberlin wären ein unfreundlicher Akt.

DDR-Gesandte fielen in Nahost ihren US-Amtskollegen auf, denn sie hegten gleichwohl einen Anspruch auf Alleinvertretung. Aus US-Sicht musste hingegen der Bonn 1950 bestätigte gesamtdeutsche Vertretungsanspruch global erhalten werden. Da zwischen dem Ost- und Westblock ein Patt entstand, fiel der Parteinahme dritter Seiten, so Paktfreier in Nahost, eine Rolle zu. Ostdeutsche begannen, sie zu umwerben. Erste Antworten auf solche Fragen fanden Amerikaner in Außenminister Georg Dertingers Regeln für Missionen, wie Ostberlins Gesandte in sieben Ländern des Ostblocks eingestuft, ob und wann sie konsularisch für Westdeutsche aktiv oder wie die Staatsbürgerschaften und Rechtshilfe gehandhabt werden (Dok. 2).⁹

Lebensläufe: Wie sahen Amerikaner deutsche Gesandte? Ihnen war zunächst an Biographien gelegen.¹⁰ Das hieß, ob Postenbesetzungen demokratischen Ansprüchen

⁹ 9 Regulations Governing Functioning of the „GDR’s“ Diplomatic Missions Abroad, Office of the Intelligence HICOG, Soviet Zone Report No. 71, via USPOLAD to DoS, No. 127, Secret, Frankfurt/Main, 1.3.1951, 601.62b00/3-151, II.

¹⁰ 10 FRG Envoy to Iceland, Mr. Bruce to American Embassy in Reykjavik, Confidential, Washington DC, 27.10.1952, 601.62a40b/10-2752, II; Counsellor of German Embassy, William R. Tyler to DoS, No. 467, Buenos Aires, 25.9.1958, 601.62a35/9-2558, 0: Oft sagen biographical sketches gleichviel über ihre Verfasser aus. Wohl 1952 gab die Division of Biographical Information des DoS Muster der gewünschten Information heraus, denn viele biographical sketches trafen wie der vorliegende Fall Aussagen über: 1. Currently (he transferred from his post as... in... to..., his successor, place and duration of his working connections to the reporting officer and the American staff); 2. Factual Information (born, family, parents, education, party, affiliations, travels, foreign languages and accents, current rank and title on duty at the Foreign Office, wife's name and her maiden name, her knowledge of foreign languages and appearance); 3. Impressions (current assignment, skills, abilities and qualifications, main impressions, character, representation of certain types of German interests, relations to the Americans, pro-American?, nominal or active Nazi?, current ideology, pro-Western?, personal inclination, the German national interest and his own instructions); 4. Personality (manners at social gatherings and privately); 5. Idiosyncracies (what does he enjoy hearing praised?, does he

genügten und wie es um personelle Kontinuitäten zum Auswärtigen Dienst vor und nach 1933 stand. US-Stellen gingen diesen Fragen systematisch für Gesandte aus der BRD, DDR und Österreich nach. Erstens kabelten US-Missionen öffentliche Angaben, etwa aus Akkreditierungsbriefen, und Pressespiegel nach Washington. Dort überprüfte man dies anhand der biographischen Datenbank des State Departments, die auch Berichte aus Internierungslagern speisten, oder, bei Ostdeutschen, aus Landkreisen. Konzentrierten sich Personalien der 50er Jahre auf die Chefs, so weiteten sie sich in den 60er Jahren aus. Verstärkt ab 1964 erfasste Washington viele außenbezogene Ämter beiderseits der Elbe, was US-Missionen mit Daten zu Reisenden und Westberliner Quellen ergänzten. So wurden auch Ostdeutsche erfasst, als SED-Kreissekretäre, Außenhändler oder Vereinsführer, etwa des Billardvereins.¹¹

Zweitens ergingen aus Washington Anfragen an das Berlin Document Center und an die Botschaften in den Ländern, in denen Betreffende einmal gearbeitet hatten. Handelte es sich um Personen, die zuvor international gewirkt hatten, befragte man drittens Amerikaner und Landsleute, die sie bereits kannten. Das war zuerst häufig bei Bonner Gesandten der Fall. Vergleicht man solcherlei „biographical sketches“ west- und ostdeutscher Gesandter, fällt zu den Chefposten bei Großmächten, Pakten und internationalen Organisationen dreierlei auf: Zum einen griff Bonns Auswärtiges Amt im Aufbau oft auf Karrierebeamte zurück, was nun generationsweise eher kontinuierliche Laufbahnmuster als solche mit einem Knick 1933 ergibt; selten so in Ostberlins Außenministerium, wo anfänglich meist Personen „ohne Berufserfahrung“ Gesandte wurden, die entweder ab 1933 im Exil gelebt oder die Kriegsjahre in Konzentrationslagern verbracht hatten.

Schließlich beobachteten Amerikaner „Personen mit auswärtigem Einfluss“, so westdeutsche Parteiführer und Unternehmer nach Ländern, ab 1950 auch Bayern und Rhein-Ruhr-Gebiet, und jene Krupp-Beitz-Kreise, die nach 1961 zur DDR-Anerkennung neigten; bei den Ostdeutschen gelegentlich auch „ungefüge Leute“ in Apparaten, etwa Erich Apel, oder Konflikte mit den „Querdenkern“ wie Robert Havemann.

Überschaut man die biographischen Notizen über ost- und westdeutsche Vertreter nach US-Angaben von 1950 bis 1966 unter spezieller Beachtung von Nahostgesandten, ergeben sich Laufbahnmuster in zwei Hauptgruppen. Personen der Gruppe A verfügen im weiteren Sinn über Berufserfahrung in auswärtigen Beziehungen. Sie stammen sowohl aus hausfremden - etwa aus dem Reichswirtschaftsministerium oder den Reichsämtern - als auch aus hauseigenen Karrieren. Sie weisen im hauseigenen, auf den engen auswärtigen Dienst bezogenen Kern oft durchgehende Wege von den Auswärtigen Ämtern der Weimarer Republik und des Dritten Reiches zur Bundesrepublik auf.

Das traf für das Ostberliner Außenministerium nicht zu. Hier fällt daher die Gruppe B ins Gewicht. Es handelte sich um Personen, die kaum einschlägige Berufserfahrungen in auswärtigen Beziehungen aufweisen. Doch ihre Vertreter, einmal in das Außenministerium eingetreten, ähneln in den Untergruppen wiederum ihren Amtskollegen aus den A-Untergruppen. Am augenfälligsten ist dies in den Untergruppen A1 und B1, „hauseigene Laufbahn“, wo es einen Aufstieg aus dem unteren über den mittleren zum gehobenen Dienst auch als Dragoman gab, so „vom Dolmetscher zum Botschafter“.

enjoy direct or discreet recognition?); 6. Intelligence (attributes, mind, training level); 7. Capabilities (manages his assignment?, executive abilities?, weaknesses, economic background).

¹¹ 11 Biographic Information on Functionaries of Political Parties and Mass Organizations in GDR, Francis J. Meehan, USBER, to DoS, [West-]Berlin, 6.5.1965, 601.62b11/5-665, V.: „Exner, Johannes, President of the Billards Association of the DTSB“.

Weitere A/B-Untergruppen entstanden nach den Gebieten (2) Politik, (3) Wirtschaft, (4) Militär, (5) Wissenschaft, (6) Kultur und (7) Kirche, in denen die Befehrenden, also die Seiteneinsteiger, weil sie selbst nicht aus dem Auswärtigen Dienst stammen, zuvor arbeiteten. A/B-Untergruppen unterscheiden sich. Im deutschen Osten „verschwanden“ Privatwirtschaft und -institute; Kirchen wurden verdrängt. Sie entfielen als Basis für Seiteneinsteiger. Diese kamen aus den staatlichen oder verstaatlichten Einrichtungen nach jenen Gebieten, also B2 Staatsapparat und Parteien, B3 „Volkseigene Betriebe“, B4 Armee, Polizei und Geheimdienste, B5 staatliche Akademien, SED-Institute, Universitäten oder B6-B7 Staatssekretariate und Ministerien für Bildung und Kultur. Im Gegensatz zu Bonn spielten nach US-Daten im Außenministerium Konfessionen, Logen und der „alte Adel“ keine Rolle. Dafür siegten hier die SED-Partei, auch über Vereine wie die Deutsch-Arabische Gesellschaft, und der „rote Adel“ mit Personen, die in Moskau im Exil waren oder dort Außenpolitik studiert hatten.

Als nun DDR-Gesandte in Nahost ab 1953 vorrückten, antwortete Bonn damit, den Status von Vertretungen anzuheben. Dabei stiegen manche (General-)Konsule zu Botschaftern auf. Anderthalb Jahrzehnte danach betraf dieser Prozess diverse Ostberliner Gesandte, die - zudem durch den Beziehungsabbruch von zehn arabischen Staaten zu Bonn - noch für einige Jahre die alleinigen deutschen Staatsvertreter blieben. Insgesamt erweisen auch die in den US-Berichten dargestellten „Einzelfallprüfungen“ für Bonn und Ostberlin, daß biographische Punkte wie ehemalige Zugehörigkeit zum Ribbentropschen Auswärtigen Amt und frühere NSDAP-Mitgliedschaft noch wenig zum einstigen und nachmaligen Verhalten der Gesandten aussagten.

Drei Falltypen sind bei Westdeutschen deutlich. Bei „Wiederentsandten“ übersah Bonn eigene Ansprüche, Exgesandte des Dritten Reichs nicht wieder auf das auswärtige Schild zu heben. Bei „Umstrittenen“ wurden Empfehlungen der Untersuchungsausschüsse im Bundestag zu begrenzten Verwendungen seit Ende der 50er Jahre durchlöchert. Bei „Loyalen“ gewann hernach, auch für Amerikaner, der übergeordnete Ost-West-Konflikt vor „disturbing records“ in Lebensläufen die Oberhand, wenn sich Gesandte zur Demokratie und zu den Alliierten loyal entwickelten. Alsdann ließ man fragliche biographische Befunde ruhen, galten doch über die Hälfte der ersten 120 Beamten des höheren Dienstes 1950 als Mitarbeiter des vorherigen Auswärtigen Amtes, davon wiederum die Hälfte als NSDAP-Mitglieder. Umgekehrt zeigen solche US-Ermittlungen zu ostdeutschen Gesandten selten NSDAP-Mitgliedschaften oder Nazi-Aktivitäten.

Propaganda, „Ribbentroppler“ hier, „Antifaschisten“ dort, lösten „biographical sketches“ intern auf. Ostberlin aber trug dies Muster seit 1958 zielbewusst nach Nahost.¹² Insgesamt aufhellend sind die US-Nachforschungen zu den Gesandten, die einem Extrabeitrag vorbehalten bleiben. So widerlegte, um dies abschließend zu illustrieren, das Berlin Document Center 1952 Vermutungen der Jerusalemer Presse, Bonns erster Botschafter in Kairo, Dr. Günther Pawelke, sei „NSDAP-Mitglied“ und „convinced Nazi“ gewesen. Dies sowie weitere Anwürfe trafen nicht nur nicht zu, sondern im Ge-

¹² 12 East German Memorandum on West Germany Delivered, Richard W. Tims to DoS, No. 221, Prag, 13.11.1958, 601.62b49/11-1358, 0: Es ging um Ost-Berlins „Memorandum on the Threat to Peace Represented by the Armament Policy of West Germany“, das Otto Grotewohl mit einem „Weißbuch“ am 12.11.1958 der Presse übergab. Sie benennen „Hitlergeneräle der Bundeswehr“ und „Ribbentroppler im Auswärtigen Amt“. Das Memorandum wurde in Englisch und Französisch in Nahost ab 1958 verteilt.

genteil sei Pawelke im Auswärtigen Amt Ribbentrops behindert worden, da er sich als ein „überzeugter Katholik“ keineswegs zu Nazi-Prinzipien bekannt habe.¹³

US-Einwirken: Es spielte sich auf fünf Hauptebenen ab. US-Stellen beeinflussten auch nach 1955 erstens (I) zuweilen die Auswahl von BRD-Gesandten und deren Platzierungen. Als Ostberlin mit Heinz Bastian ab Ende Oktober 1957 über einen Konsul im jemenitischen San‘ā verfügte, hielten Amerikaner und Briten Bonn nicht nur an, auch in Jemen zugegen zu sein, sondern sie beförderten zudem den ihnen aus Bonns Vertretung in Jidda bekannten Wilhelm G. Steffen als den neuen Geschäftsträger, der bald durch die Erhebung der Bonner Vertretung zur Gesandtschaft seit 1960 in Taiz residierte.¹⁴

Gleichwohl offenbarten Amerikaner Bonn ihre Meinungen zu Gesandten in Nahost oder in Chefposten mit Nahostrelevanz. Als vor 1956 die USA noch keine klare Führungsmacht in Nahost waren, gerieten Westdeutsche in zwischenalliierte Zwist. Botschafter Dr. Pawelke erlangte in Kairo das Vertrauen der neuen Machthaber (Dok. 3). Im Gegensatz zu London gab ihm sein Washingtoner Amtskollege grünes Licht zur Beratung der Offiziere¹⁵, „to align the Egyptians with the Western World, I told him to continue“.¹⁶ Zwar bestritt man in London,¹⁷ in Bonn die Ablösung des Deutschen zu betreiben,¹⁸ doch rügte ihn Staatssekretär Walter Hallstein für Vermittlungen zwischen Ägyptern und Briten in der Sueskanalfrage 1953.¹⁹ Dr. Pawelkes Ablösung folgte in Jahresfrist.²⁰ Da Dr. Wilhelm Grewe nach „twists and turns“ von Washington zur NATO als Botschafter ging, hieß es für Präsident Kennedy, er möge ihm zeigen, „that we continue to view him as a member of the team even though he will be playing a different position“.²¹ Washington störte zudem Bonns Botschafter in Moskau, Dr. Hans Kroll, dem man kein Vertrauen entgegenbrachte: „US Government was expres-

¹³ 13 Israeli Press Attack Against FRG Ambassador to Egypt, George L. West, HICOG, to DoS, No. 1389, Bonn, 21.11.1952, 601.62a74/11-2152, II.

¹⁴ 14 Renewed West German Interest in Yemen, Willie Morris, British Embassy, David Newsom, DoS, Memorandum of Conversation, M-660, Confidential, Washington DC, 12.11.1958, 601.62a86h/11-1258, 0; West German Legation in Yemen, William A. Stoltzfus to SoS, No. 187, Confidential, Taiz, 5.1.1960, 601.62a86h/1-560, IV; Dr. Hermann Voigt, Foreign Office, Walter Dowling to SoS, No. G-345, Confidential, Bonn, 12.1.1960, 601.62a86h/1-1260, IV. Formell hatte Bonn einen Vertreter für Jemen, denn am 19.10.1953 akkreditierte sich sein Kairoer Botschafter, Dr. Pawelke, auch als Gesandter in Taiz.

¹⁵ 15 German Ambassador Conversation with RCC Members Abd al-Nasir and Gamal Salim, Jefferson Caffery to DoS, No. 259, Secret Security Information, Cairo, 28.7.1953, 601.62a74/7-2853, II.

¹⁶ 16 German Ambassador's Offers Of Assistance, Jefferson Caffery to DoS, No. 263, Secret Security Information, Cairo, 29.7.1953, 601.62a74/7-2953, II.

¹⁷ 17 German Ambassador's Offers Of Assistance, Jefferson Caffery to DoS, No. 263, Secret Security Information, Cairo, 29.7.1953, 601.62a74/7-2953, II.

¹⁸ 18 On German Ambassadors Recall, British Embassy States Story without Foundation, Jefferson Caffery to SoS, No. 120, Secret Security Information, Cairo, 22.7.1953, 601.62a74/7-2253, II.

¹⁹ 19 German Ambassador Re Anglo-Egyptian Controversy, Jefferson Caffery to the Department of State, No. 687, Secret Security Information, Cairo, 10.9.1953, 601.62a74/9-1053, II.

²⁰ 20 German Ambassador, Jefferson Caffery to DoS, No. 2632, Confidential, Cairo, 6.5.1954, 601.62a74/5-654, II: Demnach habe Streit mit deutschen Militärberatern in Kairo wie Dr. Fritz Wilhelm Voss bei Pawelkes Ablösung eine Rolle gespielt.

²¹ 21 Farewell Call on the President by Ambassador Grewe and Possible Talking Points, The White House, William H. Brubeck to McGeorge Bundy, Memorandum, No. 1422, Confidential, Washington DC, 29.8.1962, 601.62b11/8-2962, IV.

sing interest in having Kroll recalled“.²² „Eyes Only“ warnte Dean Rusk den Gesandten Thompson, mit Dr. Kroll besonnen umzugehen.²³

Schließlich sahen Amerikaner, wie Politiker Streitpunkte angingen. Als es in der BRD Mitte der 60er Jahre Debatten um ein Europäisches Verteidigungssystem (zum eventuellen Nachteil der US-Position in Westeuropa mit Wirkungen in Nahost) gab, warb zum Beispiel General John D. Ryan bei Westdeutschen wie Rainer Barzel, Heinrich Krone und Baron von Guttenberg um ein „deeper understanding of the strength and dedication of America's armed forces“.²⁴

Amerikaner ergriffen zweitens nach dem Suesdebakel alter Nahostmächte 1956 klar die Führung auswärtiger Schritte. Diese (II) Lead-Koordinierung war weltweit und kann bloß episodenhaft angedeutet werden. Sie erscheint nach Schauplätzen und Gremien. Zunächst erfolgte sie (1) vor Ort, in Kairo, unter Vieren: Amerikaner, Briten, Deutsche und Franzosen, wobei US-Botschaften in Algier, Amman, Ankara, Bagdad, Beirut, Damaskus, Riyad, Tel Aviv, Tripolis und Teheran führten. Ähnlich tagten Vier²⁵ - abgesehen von (2-4) Washington, London und Paris - in der Interimshauptstadt (5) Bonn, in (6) Westberlin, ab 1955 in (7) Moskau sowie in der im Ostblock anerkannten Hauptstadt (8) Ostberlin, wo ab 1974 Westalliierte und Westdeutsche vertreten waren. „Viererkreise“ berieten nach den US-Unterlagen weniger formell, denn, abgesehen von „Regular Quadripartite Ambassadorial Luncheons“ in Bonn, gab es seltener systematisch die Vierer-, häufiger eher Dreier-Treffen, in die aber vorherige Abreden anderer (Zweier-) Treffen eingingen, so dass im Kern oft „eine vereinte Viererposition“ erscheint.

Eine weitere Staatengruppe, darunter Mittelmeerländer wie Griechenland, Italien, Spanien und die Türkei, erfassten verschiedene (9) NATO-Gremien. Nicht zu unterschätzen war die Lead-Koordinierung unter Westmächten und ihnen folgenden Staaten in (10) New Yorks UNO und in ihren (11) Teilorganisationen, etwa der Genfer UNCTAD, und gegenüber der - (12) Bewegung der Paktfreien, wo die US-Missionen Belgrad, Kairo und Neu Delhi herausragen; (13) Arabischen Liga; (14) Organisation Afrikanische Konferenz sowie in (15) Wirtschaftsverbänden wie die Organisation Erdölexportierender Länder.

Hier mag nunmehr eine Auswahl von Episoden dies US-Einwirken auf der Ebene II beleuchten. Zuvor sei das Bild des US-Vorgehens beim Aufbau neuer Beziehungen von zwei deutschen Staaten in Nahost durch die Erwähnung der drei übrigen Ebenen abgerundet. Sie umfassen - neben (I) Personalia, also ab und an die Beeinflussung der Gesandtenwahl und deren Platzierung sowie den sachgerichteten Einfluss auf Politiker und (II) multilaterale Lead-Koordinierung - zudem den (III) Interessenwandel USA-BRD, den (IV) bilateralen US-Beistand für Bonn in Drittländern und den (V) Analyseaustausch, ein stiller, dafür wirksamer Einfluss.

Lead-Koordinierungen: Sie betrafen vor Ort in den Nahost-Metropolen zunächst die drei Botschafter der Westmächte. Später, als sich Bonns Gesandte etabliert hatten, entstanden „informelle Viererclubs“. Amerikaner befanden sich darin in der Position

²² 22 Felix von Eckhardt to Press, Walter Dowling to SoS, No. 2093, Confidential, Bonn, 1.3.1962, 601.62a61/3-162, IV.

²³ 23 Personal for Ambassador, Dean Rusk to Llewellyn Thompson, No. 1994, Eyes Only, Washington DC, 28.2.1962, 601.62a61/2-2862, IV: „Suggest you treat Kroll with most guarded discretion“.

²⁴ 24 Dean Rusk to Robert McNamara, Action Memorandum, S/S-6104, Washington DC, 27.4.1965, 601.62a11/4-2765, V: Die drei Politiker weilten in den USA als CDU-Fraktionschef, Vorsitzender des Verteidigungsausschusses des Bundestages und Vizepräsident des Bundestages.

²⁵ 25 Gelegentlich waren es auch ohne Franzosen „Vier“, wenn Italiener mitwirkten.

der außereuropäischen Führungskräfte. Westdeutsche schienen in mancher Hinsicht Amerikanern näher als Briten und Franzosen zu stehen. Letztere wiederum fielen mit ihrer relativen Eigenständigkeit auf, so dass, nach Ländern und Ereignissen verschieden, öfters nur Dreiertreffen abliefen. Klar belegen das je erste Kontakte, die Botschafter nach längerer Abwesenheit pflegten. Als Bonns Botschafter Dr. Walter Weber Anfang 1962 aus dem Urlaub nach Kairo zurückkehrte, erkundigte er sich bei seinem US-Kollegen nach dessen Urteil über neue Waffenlieferungen Moskaus und stimmte dem zu, anstatt sich mit seinem Militärattaché abzustimmen. Da nun John S. Badeau einem Gespräch mit Präsident 'Abd an-Nāsir entgegensah, lud er danach zur Dreierunde mit Londons Botschafter Sir Harold Beeley ein, „for a further discussion of the economic situation and the Western aid programs“.²⁶

Üblich war der informelle Beistand für Bonns Gesandte seitens der drei Westalliierten „zu Anlässen“. Gründe des „informal coaching on occasions“ bildeten Aktivitäten²⁷ der Amtskollegen aus der DDR, UdSSR und dem übrigen Ostblock. Der formelle Beistand hingegen bedeutete abgestimmte Demarchen, Memoranden oder andere Schritte.

Die Macht in Ostberlin hielt sich nach 1953 und gewann auswärtig in Politik, Wirtschaft, Militär und Kultur an Respekt „im ägyptischen Herzen der arabischen Nation“. Weil Kairo in einer nationalistischen Woge Unionen mit arabischen Nachbarn suchte, trug es den Stand der Ostberliner Gesandten in arabische Länder. Daher alarmierte 1956 ein Damaszener (General-)Konsulat der DDR Bonn. Dort versuchte man, eine „Kettenreaktion der DDR-Anerkennung“ durch Araber und andere Paktfreie abzublocken. Bonn zog 1957 seine Notbremse, indem es Dr. Hallsteins Formel gegen Belgrad als Beziehungsabbruch anwandte. Da aber beide Seiten ihre Konsulate aufrechterhielten, arbeitete es der Legalisierung konsularischer Beziehungen mit Ostberlin durch jene Araber zu, die schon diplomatische Beziehungen zu Bonn hatten, trennte man doch nun sichtbar „Konsulat von Botschaft“ oder „Wirtschaft von Politik“.

So folgten Bonns „Schreckschuss Jugoslawien“ gegenteilige Wirkungen. Zudem war 1957 intern²⁸ (Dok. 4) und offen²⁹ die Rede von diplomatischen Beziehungen zwischen der BRD und Israel, was Araber gegen Bonn einnahm. Ostberlin begann also 1958 nicht aussichtslos eine Offensive für diplomatische Beziehungen in Nahost.³⁰ Sie schlug sich Anfang 1959 in der „Sechs-Länder-Reise“ von Ministerpräsident Otto Grotewohl nieder,³¹ darunter nach Ägypten, Syrien und Irak. Kairo genehmigte ein Generalkonsulat, Damaskus scheute als frisch gebranntes Kind dies Feuer und Bagdad befürwortete diplomatische Beziehungen zur gegebenen Zeit. Das löste in den nächs-

²⁶ 26 Conversation Ambassador Dr. Weber, John S. Badeau to DoS, No. 348, Confidential, Cairo, 6.1.1962, 601.62a86b/1-662, IV.

²⁷ 27 East Germans Sneak up on Diplomatic Status, Jefferson Caffery to DoS, No. 743, Cairo, 19.10.1954, 601.62a74/10-1954, II.

²⁸ 28 Relations FRG-Israel, Heinrich von Brentano, Memorandum of Conversation, M-620, Confidential, Washington DC, 5.3.1957, 601.62a84a/3-557, 0.

²⁹ 29 Establishment of Diplomatic Relations FRG-Israel, William L. Hamilton, Jr., to DoS, No. 143, Confidential, Tel Aviv, 3.9.1957, 601.62a84a/9-357, 0.

³⁰ 30 East German Diplomatic List, Findly Burns, Jr., to DoS, [West-]Berlin, 9.11.1956, 601.62b00/11-956, 0; East German Diplomatic List, Dennis A. Flinn to DoS, [West-]Berlin, 5.1.1959, 601.62b00/1-559, 0; Ost-Berlins Diplomatenlisten, Juli 1956 und Juli 1958, bedeuten Isolation. Abgesehen von Albanien, Bulgarien, China, Jugoslawien, Nordkorea, Mongolei, Polen, Rumänien, UdSSR, CSSR, Ungarn und Nordvietnam gab es 1958 allein zwei Handelsvertretungen „von außerhalb“: Ägypten und Finnland.

³¹ 31 East Germans, Trade Activities and Grotewohl's Arrival, John Miles to DoS, No. 364, Confidential, Baghdad, 30.12.1958, 601.62b87/12-3058, 0.

ten zehn Jahren vorbeugende Schritte der Westmächte aus, die eine DDR-Anerkennungswelle im arabischen Raum bis 1969 zu verzögern vermochten.

Im Auswärtigen Amt erfand man nach jener Grotewohl-Reise die Vorbehaltsklausel als Antwort darauf, ob die Amtsbefugnis eines Konsuls eine Anerkennung wäre und Hallsteins Formel gelten soll. Araber mögen Konsularpatente für Ostdeutsche unter dem Vorbehalt ausstellen, die Exequatur sei weder eine de-facto- noch de-jure-Anerkennung.³² Bonns Botschafter Walter Becker erreichte das am 19. September 1959 in Kairo. So hieß es im Patent des DDR-Generalkonsuls Martin Bierbach: „Il est entendu que cet exequatur ne constitue pas une reconnaissance *de jure* ou *de facto*“. Die begrenzte Anerkennung, das „Cairo formula“, wurde zum Modell³³: „Acceptance Consulate General, but with formal announcement non-recognition“ (Dok. 5).³⁴

Ostberliner Gesandte verschickten manche Noten an Westmächte. Dies beriet 1958 eine Viererrunde in Paris. Deren Übereinkunft über die DDR-Noten erbrachte fünferlei: a) Post nicht direkt von konsularischen oder diplomatischen DDR-Gesandten anzunehmen; b) läßt eine DDR-Mission postalisch unter dem Mantel einer dritten Seite Dokumente zirkulieren, mögen diese einbehalten, aber nicht bestätigt werden; c) übergibt eine dritte Seite DDR-Post ohne eigenes Anschreiben, sollte sie zurückgewiesen werden; d) händigt eine dritte Seite DDR-Post aus, sei ihr „at once“ zu sagen, die Regierung des Empfängers erkenne die Sowjetzone als Staat nicht an und die Postannahme ändere dies nicht; e) dritten Seiten, die DDR-Post übersenden, soll weder geantwortet noch der Eingang bestätigt werden. Auf Bonns Bitte hin wurde das 1966 im NATO-Kreis bestätigt.³⁵

Neben dem multilateralen Vorgehen untermauerte Washington außerhalb des Ostblocks Bonns Anspruch bilateral. Anfang 1952 hieß es in Panama City, Ostberlin wolle dort einen Gesandten akkreditieren, worauf Panamas Außenamt informiert wurde, nur Bonn sei befugt, im Namen des deutschen Volkes zu handeln.³⁶ Das Einwirken auf Dritte entsprang US-Wünschen, beobachtete man doch, dass Ostberlins Gesandte wie der Kairoer „Bevollmächtigte der Regierung der DDR für die arabischen Staaten“, Richard Gyptner, ihre Standorte als regionale Tore nutzten.³⁷ Parallele Moskauer Anläufe dazu bewegten John F. Kennedy, der „in Afrika und auf dem Mond“ UdSSR-Flaggen vorhersah. Ein Interessenwandel USA-BRD warf an der Wende zu den 60er Jahren die Frage auf „Entwicklung wohin?“ Ähnliches äußerte Hilger van Scherpenberg

³² 32 Ausf. Schwanitz, Wolfgang G.: Deutsche in Nahost 1946-1965: Geschichte nach Akten und Interviews. Princeton NJ, 1995, Bd. I, S. 411-413.

³³ 33 FRG Case of Rupture, Mr. Finnletter to SoS, No. 5386, Confidential, Paris, 24.3.1965, 601.62b74/3-2465, V: Das „Cairo formula“ wurde auch zum Umkehrmodell: Als Araber Beziehungen zu Bonn kappten, ließ es die Tür für Wirtschaftskontakte über Konsulate offen.

³⁴ 34 „Cairo formula“ Increasingly Mentioned as Means Resolution German Problem, Mr. Leonhart to SoS, No. 2187, Confidential, Dar-es-Salaam, 27.5.1964, 601.62b11/5-2764, V; „Cairo formula“, GDR and FRG, Mr. Pappas to SoS, No. 1733, Confidential, Dar-es-Salaam, 13.2.1965, 601.62b11/2-1365, V.

³⁵ 35 East German Memorandum on West Germany Delivered, Richard W. Tims to DoS, No. 221, Prag, 13.11.1958, 601.62b49/11-1358, 0: Hier - wie in den meisten Fällen - wurde die DDR-Note zwar zurückgesandt, doch zuvor kopiert, so daß sich im US-Archiv eine Sammlung findet. GDR Memorandum on European Security, 1958 Quadripartite Agreement on Handling GDR Communications, George C. McGhee to SoS, No. 2325, Confidential, Bonn, 7.2.1966, 601.62a00/2-766, V.

³⁶ 36 Panama Foreign Office, Mr. Webb to American Embassy Panama City, No. 675, Secret Security Information, Washington DC, 26.2.1952, 601.62b19/2-2652, I.

³⁷ 37 „Ambassador to Arab States“ Gyptner, Mr. Gufler to SoS, No. G-260, [West-]Berlin, 27.1.1959, 601.62b70/1-2759, 0.

zur DDR auf der Afrika-Tagung von Missionschefs. Der Staatssekretär berichtete Washington über Gegenaktionen.³⁸

Als ab 1960 das Tauziehen zwischen dem West- und Ostblock um junge Staaten Afrikas zunahm, fand man in Washington Anlässe für „countermeasures“ gegen Ostberlin, das seit Monaten versuchte, diplomatische Beziehungen zu Guinea herzustellen.³⁹ In der Tat gab es den US-Berichten zufolge eine Episode, bei der Präsident Ahmad Seko Touré gegenüber Ostberlins Konsul Wilhelm Kirschei in Konakry diplomatischen Beziehungen bejaht habe. Demnach hätte gar Karl Nohr bereits als künftiger Botschafter nach Guinea Ostberlin verlassen, wo sein Amtskollege Seydou Conter Anfang März 1960 schon Präsident Wilhelm Pieck seine Beglaubigung übergeben habe. Am Monatsende platzte der Austausch wie eine Seifenblase, war doch der vereinte Druck aus Washington und Bonn recht wirksam.⁴⁰ Um so mehr setzte Ostberlin auf seine Anerkennung durch eine arabische Ländergruppe, was Bonns Drohungen entkräften würde.

Der Mauerbau zeigte das Neben- und Gegeneinander an. Aus Ostberliner Sicht sollten nun Paktfreie eine Anerkennung erbringen. Ulbrichts Umwerben von Tito, ‘Abd an-Nāsir und Nehru begleiteten Gegenaktionen (Dok. 6). Bevor der SED-Chef 1965 in Kairo ankam, kanelte George Ball, „major importance in our relations to FRG and to stability in ME that we seek to prevent close relations between Arab nations and East German regime“⁴¹ und tags darauf, das Hauptziel: „Eine DDR-Anerkennung durch Ägypten abwenden“⁴².

Diesem Ziel entsprachen arbeitsteilig Schritte unter Briten, Franzosen und Westdeutschen. Hierbei spielten traditionelle Beziehungen alter Mächte eine Rolle. So vergewisserten sich Briten in Beirut des libanesischen Widerstandes gegen eine DDR-Anerkennung auf dem Kairoer Gipfel 1966, die Damaskus anstrebte (Dok. 7),⁴³ indes Franzosen und Westdeutsche in Marokko den Moskauer Druck für diplomatische Beziehungen mit Ostberlin abschwächten.⁴⁴ Nach Absprachen ergingen auch diesbezügliche Memoranden und Demarchen u.a. aus Washington und London an Amman.⁴⁵ Um Boykotten zu entinnen und das Gesicht zu wahren, sofern Bonn Israel und Araber Ostberlin anerkennen würden, riet Jordaniens Außenminister Hāzim Nusaiba, Bonn möge den Waffenhandel mit Israel beenden und seine Wirtschaftshilfe für Kairo unterbrechen, doch geheim die Zeit ihrer Wiederaufnahme nennen.⁴⁶

³⁸ 38 FRG Conference in Africa, William R. Tyler to DoS, No. 709, Confidential, Bonn, 3.11.1959, 601.62a70/11-359, 0.

³⁹ 39 Guinea Denies Intention of Exchanging Representation with East Germany, John H. Morrow to DoS, No. 99, Confidential, Conakry, 8.10.1959, 601.62b70b/10-859, 0.

⁴⁰ 40 Recall of FRG Ambassador to Guinea Herbert Schroeder, Mr. Dumont to SoS, No. 247, Confidential, Dakar, 8.3.1960, 601.62a70b/3-860, IV; East Germany - Guinea, Belton O. Bryan, US-POLAD, to DoS, No. 97, Secret, Heidelberg, 31.3.1960, 601.62b70b/3-3160, IV.

⁴¹ 41 Ulbricht Visit, George Ball to Rom, Tel Aviv, etc., No. 2236, Confidential, Washington DC, 4.2.1965, 601.62b74/2-465, V.

⁴² 42 Ulbricht Visit, George Ball to American Embassy Bonn, No. 2252, Confidential, Washington DC, 5.2.1965, 601.62b74/2-565, V.

⁴³ 43 Possible Recognition of East Germany by Syria, Dwight J. Porter to DoS, No. A-23, Confidential, Beirut, 11.7.1966, 601.62b83/7-1166, V.

⁴⁴ 44 Soviets: GDR Recognition, William R. Crawford, to SoS, No. 701, Confidential, Rabat, 15.8.1966, 601.62b71/8-1566, V.

⁴⁵ 45 Consultation Chief FRG and UK, Aide Memoire On Possible Syrian Action Re GDR, Mr. Adams to SoS, No. 065, Confidential, Amman, 11.7.1966, 601.62b85/7-1166, V.

⁴⁶ 46 Ulbricht Visit, Robert G. Barnes to SoS, No. 498, Confidential, Amman, 25.2.1965, 601.62a85/2-2565, V.

Die Mittel und Methoden der Lead-Koordinierung entsprangen auch Beratungen der Quadripartite Ambassadorial Luncheons in der zeitweiligen Bundeshauptstadt. Dort besprach man den Fall des Richters Dr. Karl Otto Arndt,⁴⁷ der auch in Nahost sein Echo fand. Außenminister Dean Rusk erbat biographische Informationen vom Berlin Document Center.⁴⁸ Sie ergaben neben SS-Aktivitäten Arndts Hilfe in juristischen Sachen der deutschen Delegation zum „Kairoer Judenprozeß“, den Juden in Ägypten Mitte 1933 wegen der Broschüre des Deutschen Vereins „L'Extension du judaïsme en Allemagne“ führten. Die Schrift hatte Gesandtschaftsrat Hans Pilger verfasst, gefördert von der NSDAP-Ortsgruppe, der daran gelegen war, Ägypter „im Kampf der Deutschen gegen Juden“ von Zuschauern zu Beteiligten zu machen, indem „echte arabisch-jüdische Interessengegensätze in Palästina“ in das Zentrum gerückt wurden.

Die Biographie des Berlin Document Center erging auch an britische Stellen. Sie schloss mit der Vermutung, im Archiv des Ostberliner Justizministers befinde sich eine Akte zur Person.⁴⁹ Das State Department wandte sich mit Fragen zu Dr. Arndt an das Auswärtige Amt. Dort erfuhr man, daß dieser Richter im hohen Ansehen in der Bundesregierung stünde. Da sich nun auch die Justizminister des Bundes mit dem Fall befassen sollten und wegen der möglichen Resonanz aus Nahost und Europa, suchte man eine „facesaving solution“.⁵⁰

Berichte über „Regular Quadripartite Ambassadorial Luncheons“ in Bonn erhellten verschiedene Sichtweisen auf die deutsche Nationalfrage. So analysierte man Mitte 1965 das Kommuniké eines Ulbricht-Besuches in Moskau. Frank Roberts betonte zwei Punkte. Zum einen, führte Londons Botschafter aus, sei die Grenze DDR/ Westberlin „Staatsgrenze“ genannt worden; zum anderen heiße es, ein kollektives europäisches Sicherheitssystem sei eine wichtige Vorbedingung der deutschen Einheit. Das fiel Washingtons Gesandten ebenso auf. Letzteres sah er „auf der Linie des kommunistischen Wunsches nach einer europäischen Sicherheitskonferenz“.⁵¹ Ersteres ließ George C. McGhee US-Stellen in Westberlin befragen. Dort fand man „Staatsgrenze“ mit Blick auf Westberlin sei zwar neu und nicht im Vertrag UdSSR-DDR vom Juni 1964 enthalten, doch sei dies Wort seit 1963 im Ostblock öfter autoritär genutzt worden, so von Wladislaw Gomulka und Nikita Chruschtschow. Da es nur um eine Verlautbarung, nicht um einen Vertrag gehe, bedeute „Staatsgrenze“ keine neue Linie in Moskaus DDR- und Berlin-Politik.⁵²

Die Lead-Koordinierung in Nahost zur deutschen Frage setzte Informationen aus der Region sowie aus Mitteleuropa voraus. Laut US-Berichten erklangen ab 1963 in Kreisen der Unternehmer, Gewerkschafter, FDP,⁵³ und SPD Töne, sich im Sinne einer

⁴⁷ 47 Case of Judge Karl Arndt, Martin J. Hillenbrand to DoS, No. A-1777, Confidential, Bonn, 15.4.1965, 601.62a00/4-1565, V.

⁴⁸ 48 Dr. Karl Arndt, President of Bremen Restitution Court, Dean Rusk to USBER, No. 867, Confidential, Washington DC, 23.4.1965, 601.62a11/4-2365, V.

⁴⁹ 49 BDC Arndt Records, Mr. Hulick, USBER, to SoS, No. 1474, Confidential, [West-]Berlin, 26.4.1965, 601.62a11/4-2665, V.

⁵⁰ 50 Foreign Office Legal Adviser on Arndt, Martin J. Hillenbrand to SoS, No. 4160, Confidential, Bonn, 24.4.1965, 601.62a11/4-2465, V.

⁵¹ 51 Communiqué on Ulbricht Visit, George C. McGhee to SoS, No. 924, Confidential, Bonn, 30.9.1965, 601.62b61/9-3065, V.

⁵² 52 Communiqué on Ulbricht Visit USSR, Mr. Calhoun, USBER, to SoS, No. 316, Confidential, [West-]Berlin, 1.10.1965, 601.62b61/10-165, V.

⁵³ 53 Eastern Policy: FDP to the Four Capitals, Hans-Dietrich Genscher, Coburn Kidd to DoS, No. A-1226, Confidential, Bonn, 20.1.1965, 601.62a11/1-2065, V.

neuen Ost-Politik und der deutschen Einheit Dr. Hallsteins Formel zu entledigen. In Bayern verknüpfte man „Nahostkrise“ mit Kanzler Erhards Führungsschwäche.⁵⁴

Anfang 1964 stellte man in Kreisen der Krupp-Firma und in FDP-nahen Unternehmen mit zunehmenden Interessen am Osthandel fest, sie würden „die ostdeutsche Zone im Austausch gegen eine russische Garantie für Westberlin anerkennen“. Intern gingen solche Ansichten im Rhein-Ruhr-Gebiet um, doch könne man sie noch nicht öffentlich äußern.⁵⁵ Das erhärteten auch Berichte aus West-Berlin. Junge Gewerkschafter, „representing a cross section of the [West-]Berlin labor movement“, sahen die Hallstein-Doktrin als Reste des „inflexible Adenauer approach to foreign affairs which helped to build the Wall“ an: „the Hallstein Doctrine is outmoded and has been overtaken by events“ (Dok. 8). Hingegen läge Willy Brandts Verhandlungskurs auf einer Linie mit den USA.⁵⁶ Ähnlich sah es Bremens Bürgermeister Kaisen, SPD-Stimmungen anzeigend.⁵⁷

Manche Konzepte erschöpften sich in den 60er Jahren, andere wurden populär. Wenn die formellen Viererrunden in Bonn berührt wurden, so sind Berichte zu informellen Treffen des US-Botschafters nicht minder wichtig, so das erwähnte zwischen George C. McGhee und Bürgermeister Kaisen, der dem Auswärtigen Ausschuss des Bundesrates vorstand. Bonn lief in seine Nahostkrise. Sie erforderte neue Konzepte für den europäischen, nahen und fernen Osten. Eine neue Bonner Osteuropapolitik würde zu doppelten und, im Anerkennungsfalle, zu gleichrangigen deutschen Gesandten in Prag, Warschau, Kairo oder Peking führen und dies hätte Rückwirkungen auf geteilte Deutsche, von denen es manchen um ihre Ansprüche ging, darunter in Hinterpommern, Ostpreußen und Oberschlesien.

Das zeigt die Tour d'horizon von Altkanzler Adenauer und Botschafter McGhee. Der Deutsche meinte, die Anerkennung des kommunistischen Chinas durch Paris führe zu ernstesten Fragen für Washington. Doch sei Moskau der „gefährlichste Opponent der freien Welt“, die das Ringen zwischen Moskau und Peking ausnutzen solle. Formosa wäre ein verlorener Posten. Die Lage des Westens, so Adenauer, sei nie so ungünstig gewesen. Panama, Kuba und Vietnam, überall werde die scheinbar inadäquate US-Führerschaft herausgefordert. Washington wäre unfähig gewesen, London von langfristigen Krediten für die UdSSR abzuhalten. Moskau versuche, Bonn mit der DDR und Westberlin zu ködern. Sollte die BRD dem Osten zufallen, so würden Frankreich und Italien unweigerlich folgen und global die Macht-Balance ändern.⁵⁸

Für geteilte Länder wichtig, folgte Paris Londons Schritt von 1950 und erkannte China an. Zudem schien Ulbricht Dr. Hallsteins Formel in Kairo zu kippen. Bonn erkannte also Israel an, stellte Waffenzuführen ein und kündigte seine Hilfe für Kairo. Zehn arabische Länder kappten darauf ihre Beziehungen zu Bonn. CDU-Fraktionschef Rainer Barzel erzählte George C. McGhee von Gerüchten, wonach Bonn zwar seine Hilfe für Kairo gesperrt habe, Washington jetzt aber Ägyptern Offerten unterbreite, wodurch Amerikas eigene Entscheidungsfähigkeit zutage trete. Zwar glaube er dem

⁵⁴ 54 Munich Perspective 1st Quartal 65, Paul B. Taylor to DoS, No. A-289, Confidential, München, 2.4.1965, 601.62a11/4-265, V.

⁵⁵ 55 Possibility of Growing Body of German Opinion Favoring Recognition of Zone, Edmund H. Kellogg to DoS, No. A-238, Duesseldorf, 6.3.1964, 601.62a62b/3-664, V.

⁵⁶ 56 Berlin Labour Officials, Validity of Hallstein Doctrine, and Concept of a United Europe, Arthur R. Day, USBER, to DoS, No. A-653, [West-]Berlin, 26.3.1964, 601.62a62b/3-2664, V.

⁵⁷ 57 Governing Mayor Kaisen of Bremen on Eastern Policy, George C. McGhee, Robert D. Davis to DoS, No. A-1535, Bonn, 28.2.1964, 4.3.1964, 601.62a62b/3-464, V.

⁵⁸ 58 Dr. Adenauer and McGhee, Martin J. Hillenbrand to DoS, No. A1418, Confidential, Bonn, 13.2.1964, 601.62a11/2-1364, V.

nicht, doch rumore es. Die Hallstein-Doktrin schein ihm „noch die beste Politik zu sein“. Sie zu kündigen, hätte psychologische Folgen in der BRD.⁵⁹

Die Lead-Koordinierung, die mit Paris selten klappte, zog Angriffe auf sich. Botschafter McGhee deutete sie Adenauer aus: „A necessary element in our leadership was a willingness to take the view of other countries into account, and in exercising restraint in forcing or imposing our own view.“ Doch der 1958 vereinbarte und 1964 erweiterte Waffenhandel BRD-Israel, der Bonner Worte und Taten in die Krise trieb, war aus arabischen Augen ein Kind Washingtons. Araber mögen, so Muhammad Hasanain Haikal, der USA jetzt den Erdölhahn zudrehen. Denn zum einen stemme sich die USA gegen kommunistische Gesandte, „as if the region is pasteurized bottle with American Eagle seal which nobody dare open“, zum anderen bringe sie Bonn dazu, 1964 extra 200 Panzer an Israel zu liefern.⁶⁰

Es waren junge Gewerkschafter, die gegen Walter Hallsteins Formel auftraten. In des Altkanzler Adenauer beklagte „the dying out of the old leadership and the uncertain quality of the new“, „seine schon tote Generation“ ausnehmend, spitzte Bürgermeister Kaisen diese Aussagen zu. Er betonte, daß die Hinwendung zur Werttheorie, zum Markt und Geld für Moskau und Osteuropa Auswege biete, was der Westen mit Krediten fördern müsse. Vom Gesandten McGhee befragt, worin mehrheitlich der Wille der Deutschen bestehe („keine Verhandlungen mit Kommunisten“ oder „Verhandlungen mit ihnen für Teillösungen, selbst ohne Hoffnung auf Verträge“), sagte der bejahrte SPDler, er lehne jeden Handel mit Ulbricht ab, einem Kriminellen und Verräter am deutschen Volk und Sozialismus.⁶¹ Aber ein westdeutscher Mittdreißiger hätte wohl aufgestaute Aversionen nicht und könnte mit Ostdeutschen seines Alters verhandeln. Nur ein Generationswechsel bringe den Wandel: „We will all die off, and then there will be a change.“

Dass Alter und Starrheit keineswegs immer dies unzertrennliche Pärchen bilden, belegten Ansätze aus den USA. George Kennan warf Mitte 1966 drei Aspekte in die Debatte. Das Ulbricht-Regime möge akzeptiert werden, nicht durch eine de-jure-Anerkennung, sondern durch die Akzeptanz der entstandenen Lage zugunsten eines modus vivendi; die deutschen Grenzen und deren Unverletzlichkeit sollten anerkannt werden; der westdeutschen Aufrüstung mögen Grenzen gesetzt und Bonn vor einem Zugriff auf Nuklearwaffen gestoppt werden.⁶²

Das war aus drei Gründen ein Vorstoß. Erstens kabelten US-Gesandte aus Nahost, Ostberlin nutze das nach dem arabischen Beziehungsabbruch zu Bonn entstandene westdeutsche Vakuum, um den Dammbbruch mit einer Anerkennungswelle durch Araber und Paktfreie in Belgrad, Kairo, Damaskus (Dok. 9) und Neu Delhi zu erzielen. Die US-Botschaft Kairo verfolgte seit Ulbrichts Besuch Reisen DDR-Ägypten genau und kabelte Listen, die auch Außenminister Otto Winzer im Mai 1966 anführen. Bei Ostberlins Bemühen, so Botschafter Battle, hänge viel von Bonn ab. Wenn Ostdeutsche „could somehow precipitate reaction by the West Germans, they might achieve

⁵⁹ 59 CDU/CSU Leader Barzel, Martin J. Hillenbrand to DoS, No. A-1815, Confidential, Bonn 23.4.1965, 601.62a11/4-2365, V.

⁶⁰ 60 Heykal on US in FRG Arms Shipments to Israel, Lucius D. Battle to SoS, No. 2982, Cairo, 26.2.1965, 601.62a11/2-2665, V.

⁶¹ 61 FRG Notice „Soviet Agent in Germany - Walter Ulbricht“, Robert D. Davis to DoS, No. A-1452, Bonn, 26.2.1965, 601.62a62b/2-2665, V: Diese AA-Verbalnote, 22.2.1965, an Bonner Missionen, kriminalisierte Ulbricht vor der Kairo-Reise im Sinne Kaisens und des linken Urzwistes Kommunisten / Sozialdemokraten.

⁶² 62 Kennan Interview [„Politika“, 21.6.1966], Mr. Elbrick to DoS, No. 1829, Belgrade, 22.6.1966, 601.62a62b/6-2266, V.

their goal at a bargain price“⁶³ Zugleich entfalteten sich die Beziehungen BRD-Israel, als PLO-Gruppen aufkamen. Deren Rekrutierung in der BRD traten Bonn und Westjerusalem nach Anschlägen entgegen, woran ebenso Washington gelegen war.⁶⁴ Dies und mehr beobachteten die Araber, deren Stimmungswaage sich weiter zuungunsten Bonns neigte.

Zweitens hörte man nicht nur aus Damaskus, die DDR sei in der Arabischen Liga oder bilateral anzuerkennen, worauf US-Botschafter in Nahost und speziell in Kairo „als ausschlaggebende Liga-Kraft“ vorbeugend auftraten.⁶⁵ Zugleich lieferte Belgrads US-Botschaft Berichte, die Ulbrichts dortigen Besuch 1966 im gleichen Licht sahen: Er kurbele mit Titos Hilfe einen UNO-Beitritt der DDR an.⁶⁶ Schreiben aus dem Ostblock zur Deutschlandnote der Westmächte zu Jahresbeginn einerseits und die konkrete Lead-Koordinierung andererseits belegten, diesem UNO-Zwist wachse nun Gewicht zu.⁶⁷

Drittens mehrten sich in Europa und Nahost Ansichten, die in der deutschen Teilung wie Tito - „Zum Glück gibt es die DDR als Bollwerk gegen westdeutsche Revanchisten“ - den Garant gegen ein Großdeutschland wähten. Man lebte nun mit der Mauer. Bonns Botschafter Heinrich Knapstein schlug seinem Amtskollegen Anatoli Dobrynin vor, „to pressure Ulbricht to stop killing at the Berlin Wall, as well as at the zonal boundary.“ Ansonsten bringe dies Moskau einen schlechten Ruf ein, weil Moskau nach allgemeiner Ansicht dafür verantwortlich sei. Die Grenzer mögen, falls nötig, in die Luft schießen. Der Gewinn einer solchen Politik wäre größer als der Verlust einer Handvoll sich Rettender. Bonn könne die Lage kaum bessern, wenn es alle paar Tage einen Körper vor seiner Haustür finde (Dok. 10).⁶⁸

Indes geriet die hier episodenhaft beschriebene Lead-Koordinierung in Krisen. Für manche ein Vertrauensverlust, für andere, so für den Regierenden Bürgermeister [West-]Berlins, ein Testfall, nahm die Verwicklung der USA in Vietnam ihren Lauf. Alle Seiten beobachteten dies und zogen ihre Schlussfolgerungen. Zur Hochzeit des Ost-West-Konfliktes griff die Weltmacht USA in einem geteilten Land des Erdsüdens militärisch ein. Willy Brandt wies zwar „primitive Vergleiche zwischen Vietnam und Berlin“ zurück, doch mögen Berliner nicht gleichgültig sein oder unterschätzen, was für schwierige Verpflichtungen Berlins amerikanische Freunde in anderen Welteilen hätten. Einige, die den Vietnamkrieg kritisierten, würden den Fakt übersehen, daß der Konflikt die Kernfrage berühre, also ob friedliche Koexistenz durch begrenzte Kriege unterbrochen werden solle. Wenn die Amerikaner in Vietnam zurückwichen, wäre die Sicherheit in anderen Erdteilen, darunter Deutschland, gefährdet. Das sei nun keine direkte Parallele zur Berliner Lage, doch es wäre ein wichtiger Punkt. Mit Blick auf die SED meinte er, friedliche Koexistenz bedeute nicht Leisetreterei.⁶⁹

⁶³ 63 Pankow Recognition Offensive in Egypt or They Care Enough to Send Their Very Best, Lucius D. Battle to DoS, No. A-1031, Cairo, 7.6.1966, 601.62b74/6-766, V.

⁶⁴ 64 IDF on Fatah/Asifa, Stephen E. Palmer, to DoS, No. A-805, Confidential, Tel Aviv, 4.5.1965, 601.62a84a/5-465, V.

⁶⁵ 65 Action Circular: Syrian Government, Arab Heads of State Cairo Meeting, and GDR Recognition, George Ball to American Embassy Amman etc., No. 2581, Confidential, Washington DC, 30.6.1966, 601.62b11/6-3066, V.

⁶⁶ 66 Ulbricht Visit, Mr. Elbrick to SoS, No. 1086, Belgrade, 6.10.1966, 601.62b11/10-666, V.

⁶⁷ 67 Communication from Permanent Representative USSR to UN Secretary-General, Mr. Nabrit to DoS, No. A-1645, 24.3.1966, 601.6162b/3-2466, V.

⁶⁸ 68 Ambassador Heinrich Knapstein, FRG, Ambassador Llewellyn E. Thompson, Memorandum of Conversation, Secret, Washington DC, 29.6.1966, 601.62a62b/6-2966, V.

⁶⁹ 69 Brandt Public Statement on Vietnam, Mr. Calhoun, USBER, to SoS, No. 735, [West-]Berlin, 14.2.1966, 601.62a11/2-1466, V.

Begrenzte Kriege um geteilte Nationen? Wie einst Korea, gewann der Krieg mit Vietnam deutsche Bedeutung. Der WTO kalkulierte nun Konflikte, die, im Süden durch eine westliche Großmacht begonnen und über die NATO ausgedehnt, letztlich zum Atomkrieg in Mitteleuropa ausufernten, ausgelöst am Kampf um Westberlin.⁷⁰ In Nahost wurde Vietnam für beide Konfliktseiten Beispiel des modernen Krieges. Berichte zu Vorkehrungen trafen in Washington ein, das Ostberlins Militärkontakte nach Nahost, Hanoi und Havanna verfolgte. Wie im Sueskrieg 1956 und in der Kubakrise 1962, zog die SED-Spitze aus Vietnam Schlüsse für die deutsche WTO/NATO-Trennlinie.

Überlebensängste schwangen mit, als die Parteien im deutschen Westen und Osten ihren Schlagabtausch führten, etwa „Fünf Fragen“ der SPD an die SED und deren „Sechs Fragen“ an die SPD, darunter, so US-Stellen zu diesem Dialog, „a common action against the *US war in Vietnam*“.⁷¹ Das lieferte in Nahost Zündstoff für die Debatten derjenigen, die sich entweder für Ostberlin oder für Bonn einsetzten. Dabei erbrachte die deutsche Nationalfrage für geteilte Länder und Gebiete in Nah- und Fernost manche Rückschlüsse.

In Nahost erschien die Berlin-Frage als Kristallisation vieler Probleme des europäischen Kalten Friedens mit Rückwirkungen auf die Region. Würde um Berlin, unter vielen Widerparten, eine Regelung gefunden, so ließe das auch anderenorts für die oft und vielseitig beschworene Koexistenz hoffen. Ereignisse an der Berliner Mauer und an der zwischendeutschen Grenze sorgten in Nahost stets für Schlagzeilen. Sie deuteten einen gar entzündlichen Konflikt in dem Raum an, in dem die stärksten Militärkräfte einander gegenüberstanden. Ende 1966 schien es eine gewisse Beruhigung zu geben, trotz des militanten Geredes und der Bereitschaft für Waffeneinsätze. Nahöstliche Blätter meldeten weniger deutsche Grenzereignisse. US-Interna bestätigen diese Tendenzen. Sie begründeten den Rückgang der Flüchtlinge aus dem deutschen Osten in den Westen mit einer Verbesserung des Grenzregimes, einer weiteren Akzeptanz des Lebens innerhalb der DDR, einer Anhebung des dortigen Lebensstandards „in jüngster Zeit“ und mit den Reismöglichkeiten für ostdeutsche Rentner in den Westen seit 1964.⁷²

Indes Ostberlin die Mauer nach innen „dichter werden ließ“, stand Israel vor dem Problem, Technologien gegen terroristische Eindringlinge von außen zu finden.⁷³ Wie sich speziell nach dem Juni-Krieg 1967 erweisen sollte, durchkreuzten sich dabei manche Ansinnen in Ostberlin, Moskau und arabischen Zentren mit denen in Bonn, Washington und Westjerusalem, wobei die rivalisierenden Deutschen direkt und indirekt den Nahostkonflikt beeinflussten.

Wie hier zu umreißen war, werden US-Archivalien beredte Zeugnisse der jüngsten deutschen Teilungsgeschichten - und ihrer Wirkungen in Nahost. Sie illustrieren gleichwohl den Interessenwandel USA-BRD auf der Ebene III und Schattenseiten der Lead-Kordinierung oder der Pakte, die hier nicht ausgeführt wurden. „Mitgehangen, mitgefangen“ - davon kündigt der Analysenaustausch auf der Ebene V über „West- und Ostdeutsche in der Dritten Welt“, „Westberlin als Posten der freien Welt“, „Nahost-Personalia im State Department, Auswärtigen Amt und Außenministerium“, „Informationsbüro West und SED-Interna“, „Deutschlandfrage in Nahost“ oder „Araber und Israelis zur US-Rolle in Nahost“, um zum Abschluss nur einige solcher Dokumente aus Washingtons neuem Nationalarchiv II zu benennen.

⁷⁰ 70 Ausf. Schwanitz, a.a.O., Bd. II, S. 587-589.

⁷¹ 71 SED Reaction to Recent SPD Activity on All-German Issues, Mr. Calhoun, USBER, to SoS, No. 550, Confidential, [West-] Berlin, 24.10.1966, 601.62a62b/10-2466, V.

⁷² 72 Escapees East Germany 1965-66, Mr. Wyman, USBER, to DoS, No. A-297, [West-] Berlin, 23.12.1966, 601.62a62b/12-2366, V.

⁷³ 73 Anti-Infiltration Technology for Israelis and Possibly Jordanians, William J. Handley to SoS, Confidential, Washington DC, 30.12.1966, 601.62b84a11/12-3066, V.

Dokument 1

Air Pouch		UNCLASSIFIED	DO NOT TYPE IN THIS SPACE
FOREIGN SERVICE DESPATCH		(Security Classification)	601.62a74/10-1954 XC 4624.7431 WS.
FROM :	AmEmbassy, Cairo	743	DESP. NO.
TO :	THE DEPARTMENT OF STATE, WASHINGTON	October 19, 1954	DATE
REF :			
ACTION	DEPT.	I N O L I R 2 O L I G N E A 4 E 4 C 1	
REC'D	OTHER	C I A 7 U S I A 10	
10/25		EMERGENCY	

SUBJECT: East Germans Sneak up on Diplomatic Status

According to the Counselor of the German Embassy, the East German trade group in Cairo recently gave a big party for which the invitations read "The Charge d'Affaires of the German Democratic Republic for Middle East Questions, etc.". Von Mirbach intends to draw the matter to the attention of the Foreign Office.

Most of the replies from Egyptian officials were sent to the German Embassy which noted with satisfaction that they were nearly all refusals.

Jefferson Caffery

Copies to:
Bonn,
AmEmb. London.

RECEIVED DEPARTMENT OF STATE
1954 OCT 25 AM 11 42
RECORDS BRANCH

DEPARTMENT OF STATE
1954 OCT 26 PM 2 11

NOV 1 1954
FILED
LWC

OCT 22 1954
HEltang:hlc
UNCLASSIFIED
OFFICE OF EUROPEAN AFFAIRS
REPORTER
ACTION COPY — DEPARTMENT OF STATE

The action office must return this permanent record copy to DC/R files with an endorsement of action taken.

This Document Must Be Returned To
601.62A74/10-1954

Doppelte deutsche Nahostgesandte: Absagen zum Empfang des Ostberliner Nahostbevollmächtigten Fritz Koch in Kairo ergingen im Oktober 1954, laut Bonner Botschaftsrat Baron Dietrich von Mirbach, an die BRD-Botschaft, die die Ägypter noch als die deutsche Vertretung ansahen.

Dokument 2

FOREIGN SERVICE OF THE UNITED STATES OF AMERICA

FEB 16 1951

SECURITY : SECRET

PRIORITY: AIR POUCH

601.62300/1-2651

TO : Department of State

FROM : USICLAU, Heidelberg No. 127, January 26, 1950

REF :

SUBJECT: Regulations Governing Functioning of the "German Democratic Republic's" Diplomatic Missions Abroad

DEPARTMENT OF STATE
AM 10 15

RECEIVED
GERMAN AFFAIRS
GER

FEB 23 1951
1 WS
GER

DCR
EUR
OLI
E
L

20391

601.62300/1-2651

SECRET FILE

German to the question of the establishment and functioning of diplomatic missions of the German Democratic Republic (GDR or DDR—the East Zone government), there is quoted below an interesting and self-explanatory communication just received from the Intelligence Division, European Command. It may be particularly noted, that citizens of Western Germany are to be denied diplomatic "protection" unless they should be "progressive" or particularly prominent; that "political and professional training of the mission members should be given strong consideration"; that it is envisaged embassies of states friendly to the GDR will act in a "protective power" relationship to GDR citizens in "capitalistic" countries (apparently the GDR recognizes the little likelihood of extending representation to Western nations); and that the rules for home leave seem to be in accordance with, and even superior in some respects to, best modern practice.

"Listed below is an outline of GDR policies on certain questions relating to its diplomatic missions. Although these instructions were issued by the GDR Minister of Foreign Affairs in May 1950, it is felt that they may reflect the continuing policies behind GDR foreign relations, and are therefore forwarded for your information.

"1. Treatment of West Germans. In cases where West Germans ask the GDR for help in diplomatic matters, the principle to follow is that the GDR diplomatic missions are for the purpose of helping GDR citizens only. That means, generally speaking, that West Germans who identify themselves with identity papers issued by the 'Separate Government' do not have the right to ask for help from the GDR. However, in certain cases involving 'progressive' people from Western Germany, or persons who have a special importance in political, economic, or cultural affairs, this principle need not be adhered to and the persons can be aided. When the time element does not permit a mission chief to consult the Foreign Ministry as to whether help should be given West Germans in particular cases, the Mission chief is delegated the authority to make the decision.

"2. Identity Papers for Extended Foreign Visits. GDR citizens who visit foreign countries for short periods (business or health reasons) will receive only a travel permit with the necessary visa. GDR citizens who make extended visits to foreign countries will receive a visitor's permit (Aufenthalts-genehmigung) from the responsible GDR foreign mission as well as a visitor's permit from the government of the land being visited. The length of these visits will be governed by the planned passport law.

RFCorrigan:eb

ACTION COPY — DEPARTMENT OF STATE

2-91

SECRET

The action office must return this permanent record copy to DC/R files with an endorsement of action taken.

M

Ein „well placed element“ besorgte aus Ostberlin den US-Stellen Regeln für die auswärtigen DDR-Missionen vom Mai 1950, die ostdeutsche Haltungen zum Dritten Reich, zur BRD und Bemühungen im Ostblock erhellen. Laut Punkt 1 genossen Westdeutsche keinen Schutz bei DDR-Vertretungen, es sei denn, sie galten aus ostdeutscher Sicht als sehr prominent oder fortschrittlich.

Dokument 2

2 Heidelberg 127

Citizenship Questions. The question of citizenship for German and citizens is governed by the citizenship law of 1913. Because of the difficult situation resulting from the separation of Germany, a new citizenship law is not expected to be written at the present time. The old land citizenship, on which German citizenship was based, does not exist any more according to Article 1 of the GDR constitution. In order to establish a standard, it is requested that the terms, 'German', 'German Reich', 'Germany', or similar terms be replaced with the words, 'German Democratic Republic', or simply 'DDR'.

"4. Law of Reciprocity (Rechtshilfe). The law of reciprocity with friendly countries is being developed from case to case. The extent of the reciprocal affairs now being handled, especially with the CSR and Poland, makes the undertaking of an attempt to formulate a law governing these affairs desirable. The Justice Ministry is also interested in this matter and has already worked out the draft of such a law. However, this draft cannot be accepted without changes, as it is very similar to the law which governed such affairs twenty years ago. (Note: The GDR Foreign Ministry had planned to send a mission to Prague on 27 Nov 50 to sign a 'Rechtshilfe' agreement with the CSR, but due to the replacement of some 'unreliables' which took place at that time, this mission did not go.) It is asked that negotiations be taken up in Prague and Warsaw as to the desire of these two governments to sign such an agreement with the GDR. Of special interest is the law between the CSR and Poland signed on 21 Jan 49 concerning judicial sentences, family, inheritance, and criminal questions. The Foreign Ministry would like to study this law to see how it could be adapted as a basis for such agreements between the GDR and friendly governments. As far as a 'Rechtshilfe' law between the GDR and Western Powers is concerned, it is hoped the states friendly to the GDR will act as 'protective powers' for GDR citizens in capitalistic countries. It is planned that discussions with the friendly powers be held regarding this question. However, until concrete ideas are given to the mission chiefs, they are not to discuss this question.

"5. Work Schedule. It is requested that the mission chiefs report on their ideas for the work schedule. The political and professional training of the mission members should be given strong consideration.

"6. Vacation Rules. It is desired that mission members spend at least a part of their vacation with their family in the GDR. In this case the vacation begins when the member arrives in Berlin. The cost of the trip to Berlin and back will be borne by the Foreign Ministry. This advantage can only be given once yearly.

"7. Financial Agreements. The questions of financing GDR missions presently has the following status:

POLAND - A new planned agreement with Poland will replace the agreement signed on 23 Feb 50 which is based on the trade of so-called 'soft goods'.

USSR - The Moscow GDR mission is financed through the agreement signed on 3 May 50 which gives the mission credit with the Soviet State Bank and makes the payment for this credit in delivery of goods.

Ein „well placed element“ besorgte aus Ostberlin den US-Stellen Regeln für die auswärtigen DDR-Missionen vom Mai 1950, die ostdeutsche Haltungen zum Dritten Reich, zur BRD und Bemühungen im Ostblock erhellen. Laut Punkt 1 genossen Westdeutsche keinen Schutz bei DDR-Vertretungen, es sei denn, sie galten aus ostdeutscher Sicht als sehr prominent oder fortschrittlich.

ORIENT 40(130)

Negotiations took place last year on the question of financing missions, but because the CSR government wanted to discuss at the same time the exchange rate between GDR money and CSR money in a sense unfavorable to the GDR, no decisions were reached. The GDR position for negotiations has been improved by the fact that the CSR Mission and CSR official visitors to the GDR have preferred positions as far as food and travel costs are concerned. In the CSR no such preferred position is enjoyed by the GDR Mission or official visitors. Ambassador Grosse negotiated in Prague on this question but without result. The CSR government made counterproposals based on the CSR-USSR agreement but so far no action has been taken.

HUNGARY - The Hungarian diplomatic Mission was given the GDR proposal for their consideration a few months ago. A decision or reply has not yet been received.

RUMANIA - No negotiations have taken place.

BULGARIA - In discussions between the GDR Foreign Ministry and the Bulgarian Trade Mission, it has been recognized that such an agreement is necessary. Concrete results have not been realized. During the present trade negotiations, the trade official of the GDR mission in Sofia received the proposal from the Bulgarian Mission that both missions be financed by trading products of the two countries. This method does not appear to be desirable, because such an agreement would depend upon the success of trade agreements. It is necessary that an effort be made by the GDR to reach an agreement with Bulgaria at the present time, insofar as the delegation presently in Berlin for trade talks is authorized to negotiate on this question.

CHINA - This agreement must be handled in conjunction with the GDR diplomatic mission, by the next GDR trade mission to China in view of the fact that it is not possible to deal from here at the present time.

"8. It is requested that the complete attention of the missions be given to the question of financing missions and in the discussions the following points are to be emphasized.

"9. The necessity of such agreements results from the fact that foreign currency must be saved. The GDR standpoint is that neither an exchange rate nor clearing is involved, because every state has the right by virtue of its sovereignty to determine its own budget and how much is to be given to its diplomatic mission and official visitors.

"10. Again it is felt that the preferred position enjoyed by foreign diplomats in the GDR and not enjoyed by GDR diplomats in other countries, gives the GDR an advantageous position in concluding such financial agreements."


Robert F. Corrigan
Foreign Service Officer

Copies to:
Polaff, Frankfurt
Eastern Element, Berlin

ACTION COPY — DEPARTMENT OF STATE

SECRET

The action office must return this permanent record copy to DC/R files with an endorsement of action taken.

M

Ein „well placed element“ besorgte aus Ostberlin den US-Stellen Regeln für die auswärtigen DDR-Missionen vom Mai 1950, die ostdeutsche Haltungen zum Dritten Reich, zur BRD und Bemühungen im Ostblock erhellen. Laut Punkt 1 genossen Westdeutsche keinen Schutz bei DDR-Vertretungen, es sei denn, sie galten aus ostdeutscher Sicht als sehr prominent oder fortschrittlich.

Dokument 3

AIR POUCH <small>PRIORITY</small>		SECRET SECURITY INFORMATION <small>(Security Classification)</small>		DO NOT TYPE IN THIS SPACE					
FOREIGN SERVICE DESPATCH				6CL.62a74/7-2853 WSK					
FROM CAIRO		NEA MESSAGE CENTER		259					
TO : THE DEPARTMENT OF STATE WASHINGTON.		1953 AUG 5 PM 3 25		July 28, 1953					
REF : bs									
58 For Dept. Use Only 1E8	ACTION NEA REC'D AUG 4	DEPT. I N D OTHER	EUR	GER	OLI	UNA	S/S	G	S/MSA
SUBJECT: GERMAN AMBASSADOR RE HIS CONVERSATION WITH TWO RCG MEMBERS									

The German Ambassador told me this morning that yesterday, at the invitation of Abd Al Nasir and Gamal Selim he talked with them at the Ministry of Interior for two and a half hours. He read to me pertinent parts of his report to Bonn in that connection.

The two Egyptians gave him another lengthy account of British "aggressions" during the past seventy years. The Ambassador gave them much very sound advice in regard to availability of the base and "duration" of the agreement.

In regard to the United States the Egyptians expressed sympathy and good will but alleged that recently they felt that the United States Government had "led them up the garden path".

Jefferson Caffery

RECEIVED
DEPARTMENT OF STATE

1953 AUG 4 AM 9 36

DC/R
RECORDS BRANCH

LONDON

JUL 29 1953

Jefferson Caffery/et
REPORTER

SECRET SEG INFO

ACTION COPY - DEPARTMENT OF STATE

The action office must return this permanent record copy to DC/R files with an endorsement of action taken.

This Document Next To Returned To
DC/R
Central
Files
601.62A74/7-2853

FILED
AUG 13 1953

LWC

SECRET FILE

Beispiel des Austauschs zwischen Bonns Botschafter in Kairo, Günther Pawelke, und seinem US-Amtskollegen, Jefferson Caffery, im Juli 1953, als der Westdeutsche in eine Vermittlerrolle im anglo-ägyptischen Streit um den Abzug der britischen Truppen aus der Sueskanalzone zu wachen begann, der Staatssekretär Walter Hallstein mit Weisungen aus Bonn ein Ende gesetzt hat.

Dokument 4

M-620

CONFIDENTIAL

1693

DEPARTMENT OF STATE

Memorandum of Conversation

DATE: March 5, 1957

SUBJECT: Relations between Federal Republic and Israel.

MAR 21 1957 W.S.

<u>U.S. SIDE</u>		Mr. Sullivan - Defense
The Secretary of State		Mr. Bowie
PARTICIPANTS:	Deputy Under Secretary Murphy	Mr. Reinstein
	Senator George	Mr. Elbrick
<u>GERMAN SIDE</u>		Mr. Timmons
Mr. von Brentano, German Foreign Minister		Mr. Harkort, Ger. Foreign Office.
Dr. Krekeler, German Ambassador		Mr. Limbourg, " " "
Prof. Grewe, German Foreign Office		Mr. von Lilienfeld Ger. For. Off.
Baron von Welck, German Foreign Office		Mr. Jaenicke, Ger. Foreign Off.
Mr. von Kessel, Minister, German Embassy		
Copies to:	S/S (2)	RA-Mr. Timmons Embassy BONN (3)
	Senator George	" LONDON
	E - Mr. Murphy	NEA (2) (30) " PARIS
	EUR (2)	Defense (2) USRO
	S/P-Mr. Bowie	GER (2)

As the meeting broke up, the Secretary said that the Israeli Ambassador had asked that we mention the subject of the establishment of diplomatic relations between Israel and the Federal Republic. He said that he did not want his rather brief reference to the subject to be taken as an indication that we were not interested, since the subject of improvement in relations interested us very much. Mr. von Brentano made no comment.

501.62A84A/3-557

CONFIDENTIAL FILE

CSELK 601.62A84A/3-557

MAR 22 1957

FILED

EUR:GER:JJReinstein:GPA:RCUreel:jjm
3/11/57

Israels Botschafter in den USA, Abba Eban, bat im März 1957 Außenminister John F. Dulles, sich bei dem Treffen mit dessen westdeutschen Amtskollegen, Dr. Heinrich von Brentano, für diplomatische Beziehungen mit Israel einzusetzen. Der Amerikaner kam dem nach und zeigte sich an besseren Beziehungen BRD-Israel sehr interessiert. Kurz nach dem Sueskrieg und der Affäre um das Damaszener DDR-(General-)Konsulat vermied es der Westdeutsche aber, auf das Thema weiterhin einzugehen, winkten doch Araber mit ihrem Boykott und mit der Anerkennung des Ostberliner Regimes.

POL 16 GER E
16123

OUTGOING TELEGRAM Department of State

INDICATE: COLLECT CHARGE TO

CONFIDENTIAL XR POL 16 GER W.S.

Classification

FOR OFFICE USE ONLY

DAR ES SALAAM 1721

Origin: ACTION: AmEmbassy DAR-ES-SALAAM ~~1721~~ 1721
 Info: INFO: AmEmbassy ZANZIBAR 465
 AmEmbassy BONN 3405
 AmEmbassy CAIRO 5568
 USBER BERLIN 850

MAY 28 6 33 PM '64

Dar-es-Salaam's 2187

As we understand situation, GDR presence in Cairo consists of following:

1. Trade Mission established February 1954 and headed by a QTE Commercial Counsellor UNQTE accorded customs and tax immunities. Plenipotentiary
2. QTE Office of GDR ~~for Arab Countries~~ for Arab Countries UNQTE established December 1957 and headed by self-styled QTE Ambassador UNQTE who regards self as competent for all Arab countries. QTE Plenipotentiary UNQTE is accorded no RPT no diplomatic privileges (other than customs and tax immunities), and UAR regards his office as part of GDR Trade Mission. QTE Plenipotentiary UNQTE generally viewed as principal GDR political representative in Cairo.
3. Consulate General established September 1959, headed by Consul General. GDR Consul General was issued exequatur by UAR ForMin which was covered by qualifying letter stating that exequatur represents neither de iure nor de facto recognition of GDR by UAR. This qualification was specifically mentioned in UAR Govt Bulletin of September 28, 1959 which announced granting of exequatur. Although GDR Consulate General presumably exercises regular consular

6/ Revisited by IM/A

Drafted by: *ej* 5/28/64
 EUR:GER:CKJohnson:cao:gw. Telegraphic transmission and classification approved by: GER - Robert C. Cheel

Clearance: AF - Mr. Allen *NBC* NEA - Mr. Jones

CONFIDENTIAL
 Classification

REPRODUCTION FROM THIS COPY IS PROHIBITED UNLESS "UNCLASSIFIED"

FORM DS-322 8-63

„Cairo formula“: George Ball setzte US-Botschafter Leonhart über den DDR-Stand in Kairo ins Bild, als eine Anerkennung Ostberlins in Dar-es-Salam im Lichte der Kairoer Regelungen aufkam. Seine Informationen trafen nicht ganz zu: Ostberlins Handelsvertretung war in Kairo seit Mai 1953; dessen Nahostbevollmächtigte wirkten bis zur Anerkennung 1969 - Fritz Koch, Dr. Ernst Scholz, Richard Gyptner, Dr. Wolfgang Kiesewetter und Dr. Ernst Scholz.

Dokument 5

of telegram to DAR-ES-SALAAM; INFO: ZANZIBAR, BONN, CAIRO, BERLIN

CONFIDENTIAL
Classification

consular functions, top personnel are included in consular list, and Consul General has tax and customs immunities, consulate general's vehicles may not be flagged nor bear CC license plates.

UAR presence in East Berlin limited to trade mission established January 1958. We understand UAR assured FRG in 1959 that UAR would not RPT not establish Consulate General in GDR.

END.

GP 4 BALI.

CONFIDENTIAL
Classification

FORM DS-322A
8-53
CONTINUATION SHEET

„Cairo formula“: George Ball setzte US-Botschafter Leonhart über den DDR-Stand in Kairo ins Bild, als eine Anerkennung Ostberlins in Dar-es-Salam im Lichte der Kairoer Regelungen aufkam. Seine Informationen trafen nicht ganz zu: Ostberlins Handelsvertretung war in Kairo seit Mai 1953; dessen Nahostbevollmächtigte wirkten bis zur Anerkennung 1969 - Fritz Koch, Dr. Ernst Scholz, Richard Gypner, Dr. Wolfgang Kiesewetter und Dr. Ernst Scholz.

POL 7 GER EWS

OUTGOING TELEGRAM Department of State

INDICATE: COLLECT
 CHARGE TO

21

CONFIDENTIAL

Classification

14863

For Office Use Only

Origin
Info

ACTION: AmEmbassy BONN PRIORITY 2166
AmEmbassy AMMAN PRIORITY 405
AmEmbassy BAGDAD PRIORITY 439
AmEmbassy BEIRUT PRIORITY 766
AmEmbassy CAIRO PRIORITY 4438
AmEmbassy DAMASCUS PRIORITY 384
AmEmbassy JIDDA PRIORITY 360
AmEmbassy ALGIERS PRIORITY 1633

JAN 29 7 05 PM '65

INFO: AmEmbassy LONDON 4716
AmEmbassy PARIS 3977
AmEmbassy ROME 1760
USBR BERLIN 611

Bonn 2166

Acting under instructions Ambassador Knappstein called upon Ambassador Thompson this evening to indicate grave concern felt by FRG over Nasser invitation to Ulbricht. Knappstein said that FRG does not intend make public statement on consequences at this time, but mentioned von Hassel press statement to effect that, QTE while sovereign state free to invite who it chooses, thought should be given to effect of visit on friends UNQTE.

Knappstein stated however that visit could not be accepted by FRG without consequences. FRG Embassy Cairo instructed inform UAR that further development this visit would gravely jeopardize FRG/UAR relations.

Knappstein said that instructions had gone out to FRG Embassies Paris and Rome to advise host govts FRG prepared ~~xxx~~ do utmost to prevent visit. FRG Embassies Paris, Rome instructed request France and Italy make suitable demarches in Cairo and other Arab countries.

13

Dated by: ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ 1/29/65
EUR: OER: ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ gw. 1/29/65
Clearance: EUR-Mr. Tyler ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ S/AL - Amb. Thompson ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
GER - Mr. Fulan ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

instructions

NEA - John D. Jernegan
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

CONFIDENTIAL

Classification

REPRODUCTION FROM THIS COPY IS PROHIBITED UNLESS "OFFICIAL USE ONLY" OR "UNCLASSIFIED"

„Lead-Koordinierung“: Im Januar 1965 weist George Ball sieben US-Botschafter in Nahost sowie in London, Paris und Rom an, sich vor Ort mit ihren britischen, französischen und italienischen Amtskollegen zu konsultieren. Dies möge geschehen, um die Schritte zu koordinieren, die auf Bonner Bitte Ägypter veranlassen sollten, Walter Ulbrichts Reise nach Ägypten zu verhindern. Es wäre dabei zu vermeiden, Ägypter gruppenweise zu bedrängen.

Dokument 6

Page 2 of telegram to BONN AMMAN BAGDAD BEIRUT CAIRO DAMASCUS JIDDA ALGIERS
INFO: LONDON PARIS ROME BERLIN
CONFIDENTIAL
Classification

FRG Embassies

[~~XXX~~ instructions to/Washington and London were to request US and UK to become active
in this direction as far as possibilities would permit. He stated FRG awareness pre-
sent US difficulties with UAR.

unless they perceive objections
Addressee posts except Bonn requested/consult with British, French, Italian
colleagues in order see what can usefully be done along lines of FRG request. Care
should be exercised to coordinate approaches at each post to avoid giving impression
of QTE ganging up UNQTE. END.

GP 4

BALL.

CONFIDENTIAL

Classification

„Lead-Koordinierung“: Im Januar 1965 weist George Ball sieben US-Botschafter in Nahost sowie in London, Paris und Rom an, sich vor Ort mit ihren britischen, französischen und italienischen Amtskollegen zu konsultieren. Dies möge geschehen, um die Schritte zu koordinieren, die auf Bonner Bitte Ägypter veranlassen sollten, Walter Ulbrichts Reise nach Ägypten zu verhindern. Es wäre dabei zu vermeiden, Ägypter gruppenweise zu bedrängen.

Dokument 7

①

OUTGOING TELEGRAM Department of State

INDICATE: COLLECT
 CHARGE TO

CONFIDENTIAL
Classification

Origin: ACTION: CIRCULAR 2581

Info:

POL 16 GERE
20458
JUN 30 3 54 PM '66
W. S. ...
2581

1. German Embassy has told Dept it has information Syrian Govt may: a) try persuade representatives Arab Heads of State meeting Cairo recognize GDR; or b) recognize GDR independently regardless attitude other Arab states.
2. FRG intends urge other Arab states that in event unilateral Syrian action, they consider selves released from pledge . unanimity re recognition question.
3. FRG requesting UK and US (~~CONF~~) support this approach where appropriate.
4. US prepared support FRG request strongly and in manner best calculated to achieve results. Action addressees (~~EX~~ except Bonn) should consult with FRG and UK representatives with view ascertain what action we can usefully take to ~~x~~ back up any FRG demarche this subject.
5. FOR BONN: Inform FonOff of our support as expressed para 4 above adding that subject views our Ambassadors in capitals

①

EUR/GER: JHirs
NEA/NE: JHgelock/df
5092
4989

Telegraphic transmission and classification approved by: NEA - William J. Handley

GER - Mr. Puhar
AFN - G. Root

MICROFILMED BY RS/A

CONFIDENTIAL
Classification

FORM DS-322
8-65

Mitte 1966 weist George Ball dreizehn US-Botschafter in Nahost an, sich mit ihren westdeutschen und britischen Amtskollegen zu beraten, um die besten Varianten einer Hilfe für Bonn gegen das Bestreben in Damaskus herauszufinden, auf der arabischen Gipfeltagung in Kairo, im Alleingang oder als Gruppe, Ostberlins Staat anzuerkennen. Das State Department sah aber einen Vorstoß seinerseits bei der Damaszener Regierung als kontraproduktiv an.

Dokument 7

Page 2 of telegram to CIRCULAR

CONFIDENTIAL
Classification

concerned, we are willing to support any approaches that FRG wishes to make in third countries. Add that we think direct US approach to SARG counterproductive.

6. FOR DAMASCUS: Concur para 4 your 574; you may wish tell Pfeiffer that we would be willing to help with whatever approaches he makes to European missions.

GP-3

End

ACTION: AMMAN
BAGHDAD
BEIRUT
CAIRO
DAMASCUS
JIDDA
KUWAIT
TAIZ
ALGIERS
RABAT
TRIPOLI
TUNIS
KHARTOUM
BONN

BALL.

FORM DS-322A
8-63
CONTINUATION SHEET

CONFIDENTIAL
Classification

Mitte 1966 weist George Ball dreizehn US-Botschafter in Nahost an, sich mit ihren westdeutschen und britischen Amtskollegen zu beraten, um die besten Varianten einer Hilfe für Bonn gegen das Bestreben in Damaskus herauszufinden, auf der arabischen Gipfeltagung in Kairo, im Alleingang oder als Gruppe, Ostberlins Staat anzuerkennen. Das State Department sah aber einen Vorstoß seinerseits bei der Damaszener Regierung als kontraproduktiv an.

Dokument 8

EUR-6			DEPARTMENT OF STATE			47745			POL 23-10 BER		
RM/R	REP	AP	AIRGRAM						XB, POL 28 BER		
1	1		A-653						W.S. FOR RM USE ONLY GER		
ARA	EUR	FE	LIMITED OFFICIAL USE						XB POL 3 EUR		
NEA	CU	INS	NO.						HANDLING INDICATOR		
E	P	IO	TO : DEPARTMENT OF STATE								
L	FBO	AID	INFO : BONN, PARIS, LONDON, MOSCOW						DATE: MARCH 26, 1964		
	SIP	BTF	FROM : USHER						EUR INDEX		
AGR	COM	FRS	SUBJECT : Young Berlin Labor Officials on Current Events								
INT	LAB	TAR	REF :								
TR	XMB	AIR									
ARMY	CIA	NAVY									
OSD	USA	NSA									
16	8	3									
		NSC									

RBF
RC
EW
J
JM
GK
PV

SUMMARY

During recent conversations with six young Berlin trade union officials, representing a cross-section of the Berlin labor movement, three topics of current interest were discussed: pass negotiations for East Berlin visits, the validity of the Hallstein Doctrine, and the concept of a united Europe.

Despite a variance of views on some aspects of the pass negotiations, all agreed that the Christmas arrangements had been a fine thing for the West, and that negotiations for further visiting opportunities should be continued. All assumed that SFD endeavors to find new ways to deal with the Communist world were in full accord with American policy.

The Hallstein Doctrine was regarded as outmoded, although there was evidence that it was not fully understood. The rigid countermeasures foreseen in the Hallstein Doctrine were considered to be remnants of the inflexible Adenauer approach to foreign affairs.

The greatest unanimity and fervor of expression was found on the topic of European unity. This concept was ardently embraced by all six, and several described it as the most important issue of the day.

The following individuals were involved:

FORM DS-323
4-62

Drafted by: 12711
POL: ERM/dhc

3/24/64

Contents and Classification Approved by: ARDay

FOR DEPT. USE ONLY
 In Out

Im März 1964 kamen aus Westberliner US-Stellen Berichte, wonach junge Gewerkschafter in einem repräsentativen Ausschnitt gegen die Hallstein-Doktrin auftraten und sie als „Überbleibsel des unflexiblen Adenauer-Herangehens an die auswärtigen Belange“ einstufen. Ähnliche Töne erklangen verschiedentlich aus westdeutschen Geschäftskreisen.

Dokument 9

CONTR/ACTION NEA-10 1 ARA 5 EUR 5 REP 5 AF FE 5 INR 5 E P IO L FBO AID 3/5 7 S/P 1 G 1 AGR COM FRB INT LAB TAR TR XMB AIR ARMY 3 CIA 20 NAVY 5 OSD 31 USIA 10 NSA 3 NSC 6			DEPARTMENT OF STATE AIRGRAM POL 7 GER E 45 RECEIVED DEPT OF STATE FOR RM USE ONLY A-210 LIMITED OFFICIAL USE NO. HANDLING INDICATOR TO : DEPARTMENT OF STATE 1966 DEC 3 PM 2 39 INFO: ALEPPO, BONN (3), USBER BERLIN, CAIRO ANALYSIS BRANCH FROM : Amembassy DAMASCUS DATE: Nov. 28, 1966 SUBJECT : East German Deputy Prime Minister Visits Syria REF : East German Deputy Prime Minister Paul SCHOLZ visited Syria November 13-23. His ostensible purpose was to inaugurate the new GDR Cultural Center in Damascus. The Center was opened by Scholz November 15 with considerable fanfare in the presence of SARG Minister of Information Muhammad ZU'BI and Education Minister Sulayman al KHUSH. Scholz received the red carpet treatment usually accorded Sov Bloc dignitaries in present-day Syria. He was received by top SARG/Ba'th Party brass including: Chief of State ATASI, Prime Minister ZU'AYYIN, Foreign Minister MAKHUS, Information Minister ZU'BI and Labor Confederation President JUNDI. Scholz was lavishly fêted at a number of officially-hosted lunches and banquets; he concluded his stay with a tour of several provincial cities. Scholz's various activities received wide and favorable coverage in all government-controlled media. Scholz and his Syrian hosts exchanged predictable views in a number of public statements. Scholz reiterated the GDR's support for the Arab position on Palestine, and praised Syria's revolutionary socialist posture. He drew a parallel between Decontrolled November 28, 1967. FORM DS-323 LIMITED OFFICIAL USE FOR DEPT. USE ONLY [x] In [] Out Drafted by: POL:RPPaganelli:nvb 011/28/66 Contents and Classification Approved by: The Ambassador HUB References: POL:RWChase DCM:HGApling MA	
---	--	--	---	--

US-Botschafter Hugh H. Smythe kabela im November 1966 an das Auswärtige Amt, der Stellvertretende Ministerpräsident der DDR, Paul Scholz, habe in Damaskus eine Parallele zwischen der „imperialistischen Bedrohung der DDR durch die BRD“ und „imperialistischen Komplotten gegen die syrische Regierung“ gezogen, was Syrer damit beantworteten, daß sie ihr eigenes „antiisraelisches Messer“ wetzen. Offenbar betrachte Ostberlin Syrien als schwächsten Teil der arabischen Welt im Streben nach seiner Anerkennung.

Dokument 9

Damascus A-210

LIMITED OFFICIAL USE

2

West German imperialism's threat to the GDR and imperialist plotting against SARG. The Syrians voiced their appreciation for socialist solidarity, and echoed Scholz's comments on the worldwide imperialist menace, grinding their own special anti-Israeli axe in this context.

COMMENT: The GDR continues to rush SARG, which it obviously considers the softest spot in the Arab World in its quest for recognition. We continue to believe, for the time being at least, that Syria will take its cue from the UAR vis-a-vis Arab policy toward both the FRG and the GDR.

SMYTHE
HHS

LIMITED OFFICIAL USE

US-Botschafter Hugh H. Smythe kabela im November 1966 an das Auswärtige Amt, der Stellvertretende Ministerpräsident der DDR, Paul Scholz, habe in Damaskus eine Parallele zwischen der „imperialistischen Bedrohung der DDR durch die BRD“ und „imperialistischen Komplotten gegen die syrische Regierung“ gezogen, was Syrer damit beantworteten, dass sie ihr eigenes „antiisraelisches Messer wetzen“. Offenbar betrachte Ostberlin Syrien als schwächsten Teil der arabischen Welt im Streben nach seiner Anerkennung.

ORIENT 40(142)

Dokument 10

S/AL - LETHompson:mac
(Thompson Office and Office)
Approved in S/AL 6/30/66
SECRET
DEPARTMENT OF STATE
Memorandum of Conversation
10469

DATE: June 29, 1966

SUBJECT: Berlin
PARTICIPANTS: Ambassador Heinrich Knapstein, Federal Republic of Germany
Llewellyn E. Thompson, Ambassador-at-Large
Department of State
COPIES TO: S/S - cc White House - cc
S/P - cc EUR - cc
C - cc Amembassy BONN - cc
INR/OD - cc US Mission BERLIN - cc
CIA - cc
S/AL (3) - cc
ORIGINAL/TO RM/R FOR
RECORDING & ~~INDEXING~~

The German Ambassador told me that in a recent, long conversation which he had had with the Soviet Ambassador, the German had urged the Soviets to pressure Ulbricht to stop killing people at the Berlin Wall, as well as at the zonal boundary. His argument was that this was giving the Soviet Union a very bad name since it was generally believed that it was the Soviets that were responsible for these actions. He said that most of those who tried to escape could easily be stopped without the shooting. It might be necessary for the guards to fire in the air, but the handful that might get over the wall if this policy should be adopted would be insignificant. He argued that the gain to the Soviet Union and the East Germans would be great and more than offset the loss of a few escapees. He pointed out that it was impossible for the Federal Republic to do very much to improve the political situation when they found a corpse on their doorstep every few days.

The Ambassador said that Ambassador Dobrynin had indicated genuine interest and said he would like to think about this. Ambassador Knapstein had the impression that Dobrynin would pass this suggestion on to his Government. Ambassador Knapstein said that of course if this policy were adopted it would be important not to publicize it or refer to it as this would make it difficult for the East Germans to maintain it.



FORM DS-1254
1-66

MICROFILMED BY 65.2

SECRET

POL 28
GER B XR
POL 30
GER E
XR POL GER W - 25 AR
XR POL 17 GER W - 91 S

Das widrige Grenzregime und die gegensätzliche Teilung Deutschlands, wie sie Berlins Mauer darstellte, schufen in Nahost starke Gründe, Ostberlin nicht anzuerkennen. Bonn versuchte, Moskau Druck im Hinblick auf die Schaffung einer „humaneren Grenze“ ausüben zu lassen. Dieses Anliegen überbrachte Botschafter Heinrich Knapstein Mitte 1966 seinem UdSSR-Amtskollegen Anatoli Dobrynin. Eine Entspannung an der innerdeutschen Grenze, „das in den Nahostbrunnen gefallene westdeutsche Kind“ und „die arabische Radikalität der Schwäche“ nach der Niederlage 1967 hoben Einwände gegen Ostberlin nicht auf, doch förderten sie eine Anerkennung der DDR.